

VORARLBERGER
JAGD

MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
JÄNNER & FEBRUAR 2020



WILDBIOLOGIE Heimische Eulenvögel
JAGD & RECHT Novelle der Jagdverordnung
SERIE Vorstehhunde
GRÜNER HUMOR Der Schuss ins Sauerkraut



Vorarlberg schöpft
seine Energie aus
erneuerbaren Quellen.

Wasserkraft ist sauber, erneuerbar und in Vorarlberg reichlich vorhanden. Daher nutzt die illwerke vkw diese Energiequelle ebenso innovativ wie nachhaltig – ein unverzichtbarer Beitrag zu Vorarlbergs Energieautonomie und zur europäischen Energiewende.

illwerke vkw
Energie für Generationen.



Der Vorstand der Vorarlberger Jägerschaft sowie das Redaktionsteam
wünschen Ihnen für 2020

GESUNDHEIT,
ZUFRIEDENHEIT UND EIN KRÄFTIGES
WEIDMANNSSHEIL!



VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
WEIDWERK MIT SORGFALT

LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER



Christof Germann
Landesjägermeister

Das neue Jahr ist für uns eine Zeit, um das vergangene Jubiläumsjahr Revue passieren zu lassen, gleichzeitig den Blick in die Zukunft zu richten, neue Aufgaben und Ziele anzuvisionieren.

NOVELLE DER JAGDVERORDNUNG

Sowohl die Novelle des Jagdgesetzes im vergangenen Sommer, als auch die unlängst beschlossene Novelle der Jagdverordnung haben für gesetzliche Neuerungen im Hinblick auf die Jagd in Vorarlberg gesorgt. Demnächst wird eine aktuelle Fassung der Jagdrechts-Broschüre verfügbar sein – vorweg werden Sie von unserem Rechtsbeirat über die wichtigsten Neuerungen entsprechend informiert (Seite 10).

WWKS – „MIT MOTORSÄGE UND GEWEHR“

Nach dem letztjährigen Probelauf des WWKS in einigen Wildregionen wird nun im kommenden Jahr 2020 das neue System auf die gesamte Landesfläche ausgerollt.

Bereits im Namen – Waldverjüngung-Wildschaden-Kontrollsystem – kommt zum Ausdruck, dass es sich hierbei um ein duales System handelt. Der Fokus sämtlicher Erhebungen liegt in diesem System nicht allein auf dem Einfluss der wildlebenden Pflanzenfresser. Im Zuge eines ganzheitlichen Ansatzes muss auch der gleichbedeutende forstliche Aspekt berücksichtigt werden. Denn bekanntermaßen braucht es für eine zielgerichtete Bewirtschaftung des Waldes mehr als nur den Eingriff mit der Büchse – „Mit Motorsäge und Gewehr“. Durch die zentrale Auswertung

in der Abteilung Va beim Amt der VlbG. Landesregierung ergibt sich automatisch ein landesweites forst- und jagdwirtschaftliches Gutachten, welches eine zentrale Forderung der Evaluierung durch Prof. Reimoser darstellte.

ZUKUNFT UND LEBENSRAUM FÜR ROTWILD IN VORARLBERG

Die Vorarlberger Jägerschaft strebt in den kommenden Monaten ein wissenschaftlich begleitetes, wildökologisches Projekt an, welches sich mit der Rotwildbewirtschaftung in Vorarlberg auseinandersetzt, diese evaluiert und interdisziplinär beleuchtet. Unser Ziel ist es, durch die Initiierung und Begleitung dieses Projektes jene Rahmenbedingungen zu schaffen, welche mittelfristig (15 – 20 Jahre) eine nachhaltige, jagdliche Bewirtschaftung von Rotwild in Vorarlberg mit ermöglichen und Lebensraum für unser größtes heimisches Schalenwild sicherstellen.

Dieses wichtige Thema gilt es nun zielgerichtet zu verfolgen und mit entsprechenden Schritten ins neue Jahr zu starten!

Wir wünschen euch allen einen angenehmen und vor allem unfallfreien Start in das neue Jahr, verbunden mit dem Dank für euer Handeln und Tun im Interesse der heimischen Wildtiere und der Jagd in Vorarlberg – Weidmannsdank!

Mit Weidmannsgruß,

euer Landesjägermeister
Dr. Christof Germann

Impressum

Titelbild: adobe stock

Redaktion:

Chefredakteur Gernot Heigl MSc
gernot.heigl@vjagd.at

Bezirk Bregenz: Johannes Kaufmann
johannes.kaufmann@vjagd.at

Bezirk Dornbirn: HM Bruno Metzler
bruno.metzler@vjagd.at

Bezirk Feldkirch: Andrea Kerbler
andrea.kerbler@vjagd.at

Bezirk Bludenz: Doris Burtscher
doris.burtscher@vjagd.at

Medieninhaber und Herausgeber:
Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park
Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohenems
Tel 05576 74633, Fax 05576 74677
info@vjagd.at, www.vjagd.at

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Hersteller: BULU - Buchdruckerei Lustenau GmbH
Millennium Park 10, A-6890 Lustenau

Anzeigenmarketing:

Media Team GesmbH, Interpark FOCUS 3
6832 Röthis, Tel 05523 52392-0
office@media-team.at

Hersteller:

BULU - Buchdruckerei Lustenau GmbH
Millennium Park 10, A-6890 Lustenau

PEFC zertifiziert – dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.at



VORARLBERGER JAGD

MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT
JÄNNER & FEBRUAR 2020

INHALT

Alles auf einen Blick!

AKTUELL

Die Eulen Vorarlbergs	Seite 6
Neuigkeiten des DVJÖ	Seite 12
Jägertagung 2020	Seite 31

RUBRIKEN

Gewinner-Schnappschuss	Seite 5
Jagd & Recht: Novelle der Jagdverordnung	Seite 10
Kinder & Natur: Der Siebenschläfer	Seite 14
Bücherecke	Seite 29
Rezeptseite	Seite 35
Veranstaltungen	Seite 36
Schusszeiten	Seite 36

JAGD

Landeshubertusfeier 2019	Seite 20
Symposium Jagd	Seite 21
Hubertusfeier in Feldkirch	Seite 22
Überreichung der Jägerbriefe	Seite 23
Hubertusfeier in Mellau	Seite 24

JÄGERSCHULE

Ankündigung Blockkurs 2020	Seite 26
Feierliche Eröffnung des Schuljahres	Seite 27
Lehrinheit Gams- und Steinwild	Seite 33

JAGDHUNDE

Serie: Jagdhundeklubs in Vorarlberg	Seite 16
Herbstprüfung Deutsche Wachtelhunde	Seite 19

JÄGERINNEN & JÄGER

15. Öberle Jagdschießen	Seite 25
Der Fuchs im Schlafzimmer	Seite 28
Grüner Humor – Der Schuss ins Sauerkraut	Seite 30
Der Biber auf dem Vormarsch in den Hinterwald	Seite 32
Ankündigung: Auer Tontaubenschießen 2020	Seite 32
Geburtstage	Seite 34
Ankündigung: Fellmarkt	Seite 36

GEWINNER DES LETZTEN KINDERRÄTSELS

Martin Rümmele, Bludenz (8 J.)



Gut versteckt und dabei alles im Blick!
Entdeckt von Carsten Harz (www.chilipictures.at)
bei einer Fotopirsch im Rheindelta.

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die LeserInnen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos aus-

schließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die Teilnehmer/-innen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt
ein Victorinox
HUNTER
Taschenmesser mit
V-Jagd-Logo.



DIE EULEN VORARLBERGS

Eulen sind faszinierende Vögel, weil sie durch ihre großen nach vorn gerichteten Augen etwas Besonderes ausstrahlen. Zahlreiche Märchen und Sagen spannen sich um diese Vögel, aber auch Hexen- und Aberglaube verbinden sich mit ihnen. Man hört sie vor allem im zeitigen Frühjahr, zu Gesicht bekommt man sie kaum. Körper und Sinne sind ganz der nächtlichen Lebensweise angepasst.

Über 200 Eulenarten gibt es weltweit, davon gelten sechs als aktuelle Brutvögel Vorarlbergs. Von zwei weiteren Arten, Sumpfohreule und Steinkauz, liegen Brutnachweise aus dem letzten Jahrhundert vor, gelten jedoch derzeit in Vorarlberg als ausgestorben.

UHU – LANGE AUSBILDUNGSZEIT FÜR DIE JUNGEN

Der Uhu ist weltweit die größte Eulenart. Er siedelt in fast allen Talschaften Vorarlbergs und vor allem dort, wo Felswände vorhanden sind. Sein Bestand ist in den letzten Jahren stabil geblieben. Schon im Winter kann sein

monoton gereihtes „uu-ho“ vernommen werden. Bereits im Februar oder März werden die meist 2 bis 3 Eier in einer Felsnische abgelegt und über einen Monat (lang) bebrütet. Nach rund

fünf Wochen verlassen die Jungen den Horst. Es vergehen aber Wochen, bis die Jungen richtig fliegen können. Wichtig ist auch, dass sie jagen lernen, solange reichlich Beute vorhanden ist. Wahr-



Uhu

Über 200 Eulenarten gibt es weltweit, davon gelten sechs als aktuelle Brutvögel Vorarlbergs.

Eulen üben seit jeher
eine Faszination auf uns
Menschen aus - Erfahren Sie
mehr über die heimischen
Arten.

scheinlich ist dies der Hauptgrund für den frühzeitigen Beginn des Brütens.

Der Uhu ist ein Ansitzjäger, der von einer erhöhten Warte in seinem Jagdgebiet, das ausgedehnte Grünflächen,

in höheren Lagen auch Alpweiden umfasst, nach Beute Ausschau hält. Mit den riesigen, kräftigen Krallen stellt er hauptsächlich Säugern und Vögeln bis zur Größe von Hasen, Bussard und Birk-

huhn nach.

Die häufigste Unfallursache beim Uhu sind Kollisionen mit Stromleitungen und Autos. Zudem sind ehemals besetzte Brutplätze durch die Einrichtung von Kletterrouten heute verwaist. Mit der Verlegung von Stromleitungen in den Boden und dem Schutz von Brutplätzen kann der Art geholfen werden.



Waldkauz

WALDKAUZ – DER STUBENHOCKER

Der Waldkauz ist unsere häufigste Eulenart. Dessen Bestand ist in den letzten Jahrzehnten stabil geblieben. Schon im zeitigen Frühjahr werden meist 3 – 5 Eier in einer geräumigen Baumhöhle, seltener in einem Nistkasten oder Schlupfwinkel eines Gebäudes gelegt, die fast einen Monat bebrütet werden. Nach einem weiteren Monat verlassen die Jungkäuse als Ästlinge die Höhle, da sie erst im Alter von rund 7 Wochen gut fliegen können. Der Waldkauz, der in einer Dauerehe lebt, ist sehr ortstreu. In Mitteleuropa sind Ausbreitungsdistanzen der Jungvögel von lediglich 500 m bis 10 Kilometer bekannt.

Waldkäuze bevorzugen als Lebensraum ältere Laub- und Mischwälder. Im Gebirge steigen sie so hoch hinauf, wie noch Buchen vorkommen, bei uns bis rund 1500 m. Fichtenwälder werden höchstens am Rand besiedelt.

Auch wenn der Waldkauz ein Mäusejäger ist und in strengen Wintern unter Nahrungsknappheit leidet, kann er Kälteperioden durch Umstellung der Nahrung auf Kleinvögel besser überbrücken als spezialisierte Mäusejäger. Das Stehenlassen von Altholzinseln mit genügend Alt- und Totholz, vor allem unterhalb 1000 m, kann dem Waldkauz helfen.

WALDOHREULE – FLÜGEL MIT STOSSDÄMPFERN

Der Bestand der Waldohreule scheint in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen zu haben. Eine Bestandsabschätzung ist deshalb schwierig, da sie eine der am ausgeprägtesten nachtaktiven Eulen ist. Nur im zeitigen Frühjahr kann man die regelmäßig vorgetragenen, dumpfen „huh“-Rufe vernehmen, mitunter im Flug auch ein Klatschen mit den Flügeln. Die 4 - 8 Eier werden im April in alten Nestern von Krähen, aber auch Elstern und Greifvögeln gelegt. Die Nahrung besteht vorzugsweise aus Mäusen, wobei entsprechend dem Mäusevorkommen starke jährliche Bestandsschwankungen vorkommen. Waldohreulen jagen hauptsächlich im Suchflug, was eines geräuschlosen Fluges bedarf. Dazu trägt der Bau der Flügelfedern bei, die an den Rändern ganz weich sind.

Waldränder, Feld- und Flurgehöle sowie größere Parks sind beliebte Brutlebensräume der Waldohreule. Sie jagt bevorzugt auf Streu- und Magerwiesen sowie entlang von Ackerrändern und Böschungen. Aber auch im Berggebiet kommt die Art vor, wo sie größere Waldlichtungen, Bergmähder und Vorsäße, aber auch locker bestockte Alpweideflächen besiedelt.

Die Bestandsabnahme hängt wohl hauptsächlich mit dem Nahrungsmangel zusammen. Im stark intensivierten Kulturland gibt es nicht so viele Mäuse wie in extensiv genutzten Flächen, weshalb der Erhalt der letzten Streu- und Magerwiesen von entscheidender Bedeutung für das Überleben der Waldoh-

reule ist. Da Waldohreulen zudem auf Krähenester angewiesen sind, sollten diese keinesfalls entfernt werden.

RAUFUSSKAUZ – MÄUSE BESTIMMEN SEIN LEBEN

Der Raufußkauz ist schwerpunktmäßig in den Bergwäldern heimisch. Sein Brutverhalten passt sich den

Schwankungen der Mäusepopulation an. Wenn die Mäusebestände Höchstwerte erreichen, finden viele Brutstätten statt, bei denen bis 8 Junge hochgezogen werden, in anderen Jahren sind es meist nur 2 bis 6. Das führt zu starken jährlichen Bestandsschwankungen.

Der Raufußkauz lebt bevorzugt im hochmontanen bis subalpinen Nadel- und Mischwald. Wichtig ist die Struk-



Waldohreule



Raufußkauz

turvielfalt: Fichtendickicht für den Tageseinstand sowie lückige Altholzbestände mit Schwarzspechthöhlen für die Brut und die Jagd auf Mäuse.

Fehlen Höhlenbäume, zum Beispiel aufgrund forstlicher Nutzung, führt dies zur Aufgabe eines Brutgebietes. Wichtig ist deshalb das Belassen von gut vernetzten Altholzinseln, in denen die Bäume ihre natürliche Altersgrenze erreichen dürfen, aber auch der Erhalt

von Höhlenbäumen.

SPERLINGSKAUZ – WINTERVORRAT IN TIEFKÜHLTRUHE

Unsere kleinste Eule, der Sperlingskauz, ist kleiner als eine Amsel und besiedelt bei uns in erster Linie die montanen bis subalpinen Waldgebiete. Sein Beutespektrum ist sehr breit und reicht von Kleinsäugern, Eidechsen, Insekten

bis zu Vögeln, die er im Flug fängt. Er brütet in natürlichen Baumlöchern oder alten Spechthöhlen, wo 4 bis 7 Junge aufgezogen werden. Höhlen dienen aber nicht nur der Brut, sondern auch als Vorratslager für den Winter. Es werden vor allem Mäuse und Vögel eingelagert, die dank der Winterkälte lange haltbar sind.

Der Sperlingskauz lebt in aufgelockerten, hochstämmigen Nadel- und Mischwäldern, häufig am Rand von kleinen Mooren und Lichtungen. Struktureiche Wälder sind Voraussetzung für eine Besiedlung. Kleinflächige forstliche Nutzungen unter Belassen von Altholzinseln und Höhlenbäumen helfen ihm ebenso wie großflächige, störungsarme Waldgebiete.



Sperlingskauz

SCHLEIEREULE – ART VOR DEM AUSSTERBEN?

Die Schleiereule brütet in Vorarlberg nur unregelmäßig im unteren Rheintal. Für die nächtliche Jagd bevorzugt sie offenes Kulturland mit Hecken und einzelnen Bäumen an Siedlungsrändern. Eine mehrwöchig geschlossene Schneebedeckung kann zum Ausfall einer ganzen Population führen. Neben geeigneten Brutmöglichkeiten ist deshalb der Zugang zu Nahrung im Winter entscheidend. Nach Renovationen von Kirchen und anderen alten Gebäulichkeiten, wo die Art früher oft brütete, bleibt die Zugänglichkeit durch Vergitterung oft versperrt. Auch der freie Zugang und die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Gehöfte verunmöglichen den Schleiereulen meist eine nächtliche Jagd auf Mäuse in schneereichen Wintern. Vordringlich zum Schutz der Art sind deshalb der Erhalt einer vielfältigen Kulturlandschaft, auch kann mit Aufhängen von Nistkästen dem Mangel an geeigneten Brutmöglichkeiten entgegen gewirkt werden.



Schleiereule

Quellen

Kilzer, R.; G. Amann & G. Kilzer (2002), Rote Liste gefährdeter Brutvögel Vorarlbergs. Vorarlberger Naturschau – Rote Listen 2. 256 S.

Kilzer, R.; G. Willi & G. Kilzer (2011), Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. Bucher Verlag Hohenems – Wien, 443 S.

Kilzer, R. & G. Willi (2011), Avifaunistische Literatur und Landschaftswandel. Beispiel Vorarlberg. Zürich, Bristol-Stiftung; Bern, Stuttgart, Wien, Haupt. 312 S.

JAGD & RECHT

Mit Beschluss der Landesregierung vom 19.11.2019 wurde die Vorarlberger Jagdverordnung geändert, um einerseits Anforderungen der jagdwirtschaftlichen Praxis und andererseits verwaltungstechnische Maßnahmen umzusetzen. Im Ergebnis ist in der Jagdverordnung das von der Vorarlberger Jägerschaft immer wieder verlangte Tierwohl, insbesondere bei den Ausnahmen (Schusszeitverkürzungen), bei der Auflassung bzw. Verlegung von Fütterung und bei Notzeiten (Wildlenkung mangels KIRRUNG) neu und verstärkt enthalten. Zudem wird mit den Änderungen in der Jagdverordnung das bisherige Wildschadenkontrollsystem (WSKS) in das neue Wildverjüngung-Wildschaden-Kontrollsystem (WWKS) überführt und werden Änderungen zur Ermöglichung eines Managements von Großraubwild, insbesondere von Wölfen, vorgesehen.

KIRRUNG UND WILDLENKUNG BEI BESONDEREN WITTERUNGSVERHÄLTNISSEN (§ 22)

Zur Wildlenkung kann jetzt eine KIRRUNG angeordnet werden, wenn dies auf Grund der besonderen Witterungsverhältnisse während des Winters erforderlich ist, um Gefahren für Mensch und Tier zu vermeiden. Schon bisher konnte die Behörde zum Zwecke der Wildlenkung eine KIRRUNG anordnen. Mit der Änderung des § 22 der Vorarlberger Jagdverordnung wird ermöglicht, dass bei hohen Schneelagen das Wild an eine Futterstelle (KIRRUNG) gebunden wird, damit das Wild nicht in Tallagen, Ortschaften oder sonstige Orte (z. B. Straßen), an denen es nicht



erwünscht ist, vordringt. Im Ergebnis bedeutet dies eine Art Notzeitfütterung bei besonderen Witterungsverhältnissen um Gefahren für Mensch und Tier zu vermeiden. Die übrigen Bestimmungen zur KIRRUNG bleiben unverändert.

KENNZEICHNUNG VON WILDRUHEZONEN (§ 24)

In Wildruhezonen dürfen entgegen dem Wortlaut „Wildruhezone“ Straßen, Wanderwege, Skiabfahrten und Loipen, die für den allgemeinen Gebrauch bestimmt sind, immer noch benützt werden, es sei denn, die Behörde hat zur Gewährleistung einer ungestörten Nahrungsaufnahme des Wildes anders verfügt. In der Praxis wird von diesen Verfügungen im Sinne des Wildes wenig Gebrauch gemacht.

Mit der Neuregelung in der Jagdverordnung wird festgelegt, dass behördliche Verfügungen, die das Benützen zur Gewährleistung einer ungestörten Nahrungsaufnahme des Wildes einschränken, auf der Zusatztafel zur Wildruhezone kundzumachen sind.

Demnach ist auf der Zusatztafel darauf hinzuweisen, inwieweit Betretungsverbote bzw. Betretungsrechte gemäß § 33 Abs. 4 des Jagdgesetzes gelten. Dadurch soll die Behörde angehalten werden, sich mit den gesetzlich vorgesehenen Verfügungsmöglichkeiten im Interesse des Wildes auseinanderzusetzen.

ÄNDERUNGEN BEI DEN SCHONVORSCHRIFTEN, MÖGLICHKEIT VON SCHUSSZEITVERKÜRZUNGEN (§ 26 BIS 27A)

Bislang wurden in § 26 der Vorarlberger Jagdverordnung jene Tierarten aufgelistet, die dem Jagdrecht unterliegen, jedoch ganzjährig zu schonen sind und deshalb im Ergebnis nicht getötet werden dürfen. Mit den neuen Zusätzen im § 26 wird der Begriff „Schonung“ weiter gefasst. Bei ganzjährig geschonten Wildarten ist jetzt nicht nur ein Tötungsverbot vorgesehen, sondern sind auch andere Eingriffe mit potentiell negativen Auswirkungen (z. B. Verfolgen, Besondern, Vergrämen) untersagt. Der Katalog verbotener Maßnahmen

im Hinblick auf ganzjährig geschonte Wildarten wird daher erweitert. Von den Schonvorschriften kann die Behörde jedoch gemäß § 27a Vorarlberger Jagdgesetz Ausnahmen erteilen. Gerade im Hinblick auf das Großraubwild, insbesondere Wölfe, war es erforderlich, auch anderen Maßnahmen als die Bejagung bzw. das Töten treffen zu können. Welche konkreten Maßnahmen bei bestimmten Wolfsverhalten zu setzen sind, soll in einem Erlass (als Handlungsanleitung) an die Behörden festgelegt werden.

Klargestellt wurde, dass bei einer Ausnahmeerteilung durch die Behörde nur das gelindeste Mittel zu wählen ist, insbesondere bei einem Maßnahmenplan für Großraubwild, kann lediglich das gelindeste Mittel angeordnet werden.

Gemäß § 27a Abs 6 Vorarlberger Jagdverordnung kann die Behörde hinsichtlich des Schalenwildes, ausgenommen Schwarzwild, in bestimmten Wildregionen oder Jagdgebieten zum nachhaltigen Schutz des Wildes die Schusszeiten gemäß § 27 Vorarlberger Jagdverordnung verkürzen. Die Schusszeit ist insbesondere dann zu verkürzen, wenn dies für die Ruhe des betroffenen Wildes oder für andere Wildarten in diesem Gebiet notwendig ist.

NEUERUNGEN IM ABSCHUSSPLAN (§ 32)

Gemäß § 38 Abs 1 Jagdgesetz ist festgelegt, dass die Rotwild-Mindestabschüsse in der entsprechenden Verordnung nach Geschlechtern und Altersklassen aufzuteilen sind. Gemäß § 31 Abs. 2 der Jagdverordnung waren bisher im Rahmen der Abschussplanung die dort genannten Altersklassen zu unterscheiden. Aus mehreren Gründen ist jedoch die Zusammenziehung von Altersklassen – unter Kälbern auch Geschlechtern – zweckmäßig und wurde daher angepasst. Nunmehr soll (die gängige Praxis) auch rechtlich ermöglicht werden. Im Rahmen der Abschuss-

planung für Hirsche der Klasse III und Schmalspießer, Tiere und Schmaltiere sowie männliche und weibliche Kälber kann jeweils eine Mindestabschussquote festgelegt werden. Zudem wurden in der Verordnung Regelungen vorgesehen, die künftig Abschussmeldungen sowie die Eintragung in die Abschussliste auch in elektronischer Form ermöglichen. Die konkrete Umsetzung dazu ist noch abzuwarten, wobei beim Land das Informatik-Projekt bereits in Ausarbeitung ist.

AUFLASSUNG ODER VERLEGUNG VON FUTTERPLÄTZEN (§ 34)

Es wurde vorgesehen, dass bei der Auflassung und Verlegung von Futterplätzen nicht nur – wie bisher – auf untragbare Wildschäden zu achten ist, sondern auch darauf, dass durch die Auflassung und Verlegung von Futterplätzen dem betreffenden Wild kein unnötiges Leid zugefügt wird. Bei der Auflassung und Verlegung von Futterplätzen müssen künftig auch Tierschutzbelange entsprechend von der Behörde berücksichtigt werden. Zudem wurde eine Anhörung der Hegegemeinschaft und die Einholung einer wildökologischen sowie einer veterinärmedizinischen Stellungnahme, insbesondere zur Beurteilung der Auswirkung auf die Tiergesundheit des Wildes, rechtlich verankert.

AUS WSKS WIRD WWKS (§ 37 BIS 37A)

Wildschäden wurden bisher nach dem Wildschaden-Kontrollsystem (WSKS) festgestellt und beurteilt. Dieses System wurde im Jahr 2017 unter Federführung von Prof. Reimoser evaluiert. Ergebnis dieser Evaluierung sowie der Arbeitsgruppe war die Einführung eines neuen Wildverjüngung-Wildschaden-Kontrollsystems (WWKS), das in Zukunft eine wesentliche Grundlage für die Abschussplanung sein soll.

Mit der Neuregelung des § 37 der

Vorarlberger Jagdverordnung wird die Rechtsgrundlage für die praktische Durchführung des neuen WWKS geschaffen. Derzeit wird das dazu gehörige Handbuch von einer Steuerungsgruppe ausgearbeitet, das bei der Umsetzung anzuwenden ist. Die Neuerungen werden in einem gesonderten Beitrag im Detail veröffentlicht.

AUSBILDUNG VON JAGDSCHUTZORGANEN (§ 38)

Verfügt der für die Ausbildung von Jagdschutzorganen zugelassene Jagdbetrieb über keine Rotwildfütterung, so kann die diesbezügliche Ausbildung in einem anderen Jagdgebiet mit Rotwildfütterung ergänzt werden. Mit der Neuregelung in der Jagdverordnung wird klargestellt, dass das Fütterungsrevier, in welchem die Ausbildung ergänzt wird, kein zugelassenes Jagdgebiet (hinsichtlich Mindestgröße und Mindestabschuss) sein muss.

ABSCHUSSMELDEKARTE, ABSCHUSSLISTE UND TAGEBUCH DES KONTROLLORGANES

Derzeit werden in der Abschussmeldekarte, in der Abschussliste und im Tagebuch des Kontrollorgans lediglich Abschüsse, welche in einer Freihaltung getätigt wurden, als besondere Abschüsse vermerkt. Künftig ist der Abschussgrund detaillierter anzuführen. Es ist daher zwischen regulärem Abschuss, Abschuss in der Freihaltung, Abschuss auf Grund eines Abschussauftrages, Abschuss während der Schonzeitaufhebung und Hegeabschuss zu differenzieren. Dahingehend wurden die Vordrucke der Abschussmeldekarte, der Abschussliste adaptiert und ergänzt. Neu ist zudem, dass beim Tagebuch des Kontrollorgans die Spalte „Abschuss in Freihaltung: ja/nein“ gestrichen wurde.

MMag. Dr. Tobias Gisinger



NEUIGKEITEN DES DVJÖ

AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST AUF DEM VORMARSCH

Erstmals sind infizierte Wildschweine knapp 130 Kilometer von der österreichisch-ungarischen Grenze tot aufgefunden worden. Auch von der deutsch-polnischen Grenze gibt es bereits 20 Meldungen von Afrikanischer Schweinepest. „JAGD ÖSTERREICH“ warnt vor einer Einschleppung der Tierseuche nach Österreich und bittet Jägerinnen und Jäger zu erhöhter Achtsamkeit in den Revieren und auch bei Herbstjagden in den betroffenen Ländern. Noch sind keine Fälle von ASP in Österreich aufgetreten, dennoch bemüht sich Österreich im Krisenmanagement mit allen Stakeholdern.

Die österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) hat dazu besondere Vor-

sichtsmaßnahmen erarbeitet, auf die „JAGD ÖSTERREICH“ aus aktuellem Anlass nochmals hinweist. Bei Jagdreisen in betroffene Länder sind folgende Punkte dringend zu empfehlen:

- Nehmen Sie möglichst keine eigene Jagdkleidung bzw. Jagdausrüstung mit
- Vermeiden Sie den Kontakt zu kranken oder verendeten Wildschweinen
- Fahren Sie nicht mit dem eigenen Kfz in das Jagdrevier und transportieren Sie kein Wild damit
- Reinigen und desinfizieren Sie alle Jagdkleidungsstücke, Ausrüstung und Trophäen sowie ggf. Fahrzeuge bereits vor der Heimreise. Wenn Sie Ihren Hund mitgenommen haben, waschen Sie ihn gründlich (mit Shampoo)
- Importieren Sie möglichst keine Trophäen, Fleisch sowie frische oder verarbeitete Lebensmittel nach Österreich

Außerdem appelliert „JAGD ÖSTERREICH“ zu besonderer Achtsamkeit und zur behördlichen Anzeige bei verdächtigen Fällen von Fallwild bei Wildschweinen.

ECHA/ REACH: VERBOT VON BLEI IN (JAGD)-MUNITION?

Die europäische Chemikalien Agentur (ECHA) hat auf Anweisung der EU-Kommission einen Entwurf erarbeitet, der eine Beschränkung des Eintrages von Blei in die Umwelt vorsieht. Darunter fallen z.B. Munition und Angelgewichte. Wie bereits erwartet, hat die ECHA in den letzten Tagen einen Entwurf veröffentlicht, der eine solche Beschränkung von Blei in (Jagd-)Munition vorsieht. Der europäische Jagdverband FACE hat unmittelbar nach Bekanntwerden des Entwurfes einen



Aufruf an alle Jagdverbände gestartet, mit den zuständigen Regierungsbehörden Kontakt aufzunehmen.

Ein Kernproblem des Entwurfes der ECHA ist hierbei die Definition der Feuchtgebiete, in denen diese Verordnung zur Anwendung kommen soll. Die ECHA hat sich in der Definition dieser Gebiete der RAMSAR-Konvention angeglichen, in dem Feuchtgebiete insbesondere als Lebensräume für Wat- und Wasservögel von internationaler Bedeutung definiert sind. Im Wortlaut: „Feuchtgebiete sind Feuchtwiesen, Moor- und Sumpfgebiete oder Gewässer, die natürlich oder künstlich, dauernd oder zeitweilig, stehend oder fließend, Süß- oder Brack- oder Salzwasser sind, einschließlich solcher Meeresgebiete, die eine Tiefe von sechs Metern bei Niedrigwasser nicht übersteigen“.

Auf Anweisung der Kommission

sollte die ECHA auch eine Pufferzone von 400 Metern im Umkreis zu diesen Gebieten prüfen. Nach Prüfung einer solchen Verwendungsverbotzone von Bleischrot durch den Ausschuss der ECHA für sozioökonomische Analyse (SEAC) wurde festgestellt, dass aus Mangel an Informationen eine Einschränkung durch eine solche Pufferzone ungeeignet ist. Die europäische Kommission ignorierte diese Feststellung und will eine zusätzliche Verwendungsverbotzone von bleihaltiger Munition (Schrot UND Kugel) im Umkreis der nach RAMSAR definierten Gebiete von 400 Metern im Entwurf verankern. Diese Forderung ist also nicht mehr an die Jagdart geknüpft (Bejagung von Stockenten und anderen Wasservögeln), sondern dehnt sich auch auf die Bejagung auf jagdbares Haarwild in diesen Gebieten aus. Die Begründung ist, dass die Möglichkeit bestehe, dass abgefeuerte Bleimunition in den angrenzenden Feuchtgebieten landen kann.

Sollte dieser vorliegende Entwurf durch die EU-Mitgliedsstaaten bestätigt werden, hat dies ernsthafte Auswirkungen auf die Ausübung der Jagd. „JAGD ÖSTERREICH“ und FACE kritisieren den Entwurf unter anderem aus folgenden Gründen:

- Aus rechtlicher Sicht umfasst die Ramsar-Definition das gesamte Wasser, einschließlich einer kleinen Pfütze oder eines Wassergrabens am Rand eines Feldes.
- Durch die Einbeziehung von Überschwemmungsgebieten wird die Beschränkung sowohl für Jäger und Schützen als auch für Vollzugsbeamte unklar und nicht kontrollierbar.
- 24 von 28 EU-Mitgliedstaaten haben bereits nationale Gesetze zur Verwendung von Bleischrot über Feuchtgebieten, jedoch wendet kein Mitgliedsland – aufgrund der damit verbundenen Probleme – die vollständige Ramsar-Definition an.
- Diese Erweiterung (der nach Ramsar-Definition ausgewiesenen Flächen) soll erfolgen, obwohl es keine



nennenswerten Nachweise für die verbundenen Risiken bei der Aufnahme von Blei durch Wasservögel gibt, die sich auch außerhalb von klassischen Feuchtgebieten ernähren.

- In diesem Zusammenhang weist auch bereits der SEAC-Ausschuss der ECHA darauf hin, dass die Verwendung der Ramsar-Definition die Durchsetzbarkeit und Einhaltung der Beschränkungen in bestimmten Formen von Feuchtgebieten nahezu unmöglich macht (z. B. Unterschied zwischen Überschwemmungsgebieten, Sümpfen, Mooren etc. sowie in Landschaften mit vielen kleineren temporären Wasserflächen und/oder mehr oder weniger trockenen Überschwemmungsgebieten).

„JAGD ÖSTERREICH“ steht dazu laufend über die FACE in engem Kontakt mit anderen nationalen Jagdverbänden. Zudem gab es ein ausführliches Treffen mit Frau Bundesministerin Maria Patek, bei dem Generalsekretär Klaus Schachenhofer die Problemstellung aus Sicht der Jägerschaft in Hinblick auf Tötungswirkung, Wildbretzerstörung und Sicherheit darlegte. Ebenfalls angesprochen wurde in weiterer Folge die im Raum stehende Einschränkung aufgrund terrestrischer Verunreinigung und mögliche toxikologischen Auswirkungen von Bleiersatzmaterialien wie Kupfer, Zink oder Nickel auf die Umwelt, sodass auf lange Sicht kaum Alternativen außer Stahl als Werkstoff übrigbleiben. Der Einsatz von Stahl als Weicheisen ist jedoch hinsichtlich des Sicherheitsaspekts und der mangelnden Tötungswirkung für die Jägerinnen und Jäger höchst problematisch und daher aus derzeitiger Sicht mangels Alternativen abzulehnen.



Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Adobe Stock



SCHLAFMÜTZE

Seinen Namen hat der putzige Gefährte wegen seiner langen Winterruhe bekommen. Bis zu 7 Monate und mehr kann er Winterschlaf halten. Ganz schön lange! Ende Oktober wird er müde und wacht erst wieder im Mai auf. Ohne Winterschlaf würde er die nahrungsarmen Monate im Winter nicht überstehen. Während des Winterschlafes senkt er seine Körpertemperatur ab und die Atmung sowie der Herzschlag verlangsamen sich. Ist ein Siebenschläfer erst mal eingeschlafen, sieht und hört er nichts mehr. So kann er aber auch leichte Beute für seine Feinde werden. Darum verstecken sich Siebenschläfer zum Winterschlaf in Erdhöhlen, die sie kuschelig auspolstern.



Sie sehen ein bisschen wie zu groß geratene Mäuse aus und haben einen buschigen Schwanz. Den brauchen sie zum Klettern und um das Gleichgewicht halten zu können.



POLTERGEISTER

Der Lieblingsplatz der grauen Siebenschläfer befindet sich auf Laubbäumen. Dort klettern sie flink wie Eichhörnchen herum und springen bis zu 8 m weit! Aber auch auf den Dachböden der Menschen fühlen sie sich wohl. So manche Nachtruhe wird nicht nur durch den Marder gestört. Nein, auch Siebenschläferfamilien können kleine Poltergeister auf Dachböden sein, wenn sie auf Nahrungssuche sind. Sie sind nachtaktiv. Das bedeutet, sie schlafen am Tag.



SCHWANZ VERLOREN

Packt ein Feind den Siebenschläfer am Schwanz, kommt es zu einem sogenannten Schwanzverlust. Der Schwanz reißt an einer Sollbruchstelle ab und der kleine Bilch ist gut davongekommen. Rasch wächst ihm ein etwas kürzerer Schwanz mit Fell wieder nach. Zu seinen Feinden zählen Eulen, Marder aber auch Katzen.

FAKTBOX

- Gewicht:** 120-150 g
- Lebensdauer:** 6-9 Jahre
- Größe:** 13-19 cm (Körper) 11-13cm (Schwanz)
- Lebensraum:** Mittel-und Südeuropa, Asien
- Liebesspeise:** Bucheckern
- Ordnung:** Nagetiere
- Familie:** Bilche

Siebenschläfer paaren sich, rasch nachdem sie aus ihrem Winterschlaf erwachen. Nach einer Tragzeit von ca. 30 Tagen bringt das Weibchen etwa 4-6 Junge auf die Welt, die zuerst nackt und blind sind. Erst nach 25 Tagen öffnen sie die Augen. Die Jungen wiegen bei ihrer Geburt gerade einmal soviel wie ein Stück Würfelzucker (4g).

DICKE GESELLEN

Die Nagetiere brauchen im Herbst zum Anfressen ihres Winterspecks ein breites Nahrungsangebot, da sie ihr Gewicht verdoppeln. Alles was schmeckt und dick macht, steht auf dem Speiseplan: Nüsse, Sämereien, Knospen, Früchte, Insekten, Rinde oder auch Vogeleier. Während des Winterschlafs verlieren sie bis zur Hälfte ihres Gewichtes.

FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Was verdoppeln die Siebenschläfer im Winter?

1
Wo verbringen die Siebenschläfer ihren Winterschlaf?

2
Zu welcher Familie gehört der Siebenschläfer?

3
Welche Zahl steckt im Namen unseres Tieres?

4
Frage an unsere Nachwuchsprofessoren:
Wie lautet der wissenschaftliche Name der Siebenschläfer?

1 2 3 4 1 2 3 4

Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung. Ausgabe November / Dezember 2019: AUSPOCHEN



KEIN KÄLTFREUND

So richtige Kälte mag der Siebenschläfer nicht so gerne. Er kommt deshalb eher in wärmeren Gegenden in Europa vor. Auch bei uns in Österreich kann man ihn beobachten. Siebenschläfer können bis zu neun Jahre alt werden. Ganz schön beachtlich für so ein kleines Nagetier. Vielleicht werden sie auch so alt, weil sie so viel schlafen.



JAGDHUNDEKLUBS IN VORARLBERG

VORSTEHUNDEKLUB VORARLBERG

Als Vorstehhunde werden alle Hunderassen bezeichnet, die, unter Wind an Wild gebracht, dieses nicht herausstoßen, sondern ohne Laut zu geben vorstehen und damit dem Jäger das Vorhandensein von Wild anzeigen. Dieses Vorstehen erlangte vor allem bei der Einführung der Schusswaffen große Bedeutung. Bei der damaligen umständlichen Vorbereitung zur Abgabe eines Schusses war ein sicherer Vorsteher Voraussetzung für einen erfolgreichen Jagdtag. Gleichzeitig musste der Hund absolut schussfest sein. Auf Grund seiner Vielseitigkeit und seinem Arbeitswillen wird der Vorstehhund auch als Zehnkämpfer der Jagdhunde bezeichnet, da er mit Ausnahme der Baujagd für sämtliche Jagdarten abgeführt und eingesetzt wird. So umfasst die Vollgebrauchsprüfung der Vorstehhunde nicht weniger als 29 Prüfungsfächer. Eine ähnliche Vielseitigkeit erreichen nur noch die Stöberhunde oder die Jagdterrier.

Jagdliche Einsatzbereiche:

- Feldjagd (Vorstehen)
- Wasser- und Waldjagd
- Verlorenbringen von Haar-, Raub- und Wasserwild
- Buschieren
- Stöbern
- Schweißarbeit

AUFGABEN IN VORARLBERG

Die Aufgaben unseres Klubs sehen wir darin, mit unseren Hunden im Frühjahr bei mehreren Übungstagen das im Winter eventuell eingerostete Können wieder aufzufrischen und sie in Kursen auf verschiedene Prüfungen vorzubereiten. Darüber wird jährlich ein interner Klubwettbewerb durchgeführt und im Herbst weiter Übungstage angeboten. Auch sind wir bemüht, unsere Klubmitglieder bei verschiedenen Fragen rund um das Thema Jagdhund entsprechend zu beraten.

Die für in Vorarlberg geführten Vorstehhunderassen sollen in Folge jeweils im Kurzportrait vorgestellt werden. Der Kleine Münsterländer und der Pudelpointer sind die in Vorarlberg am häufigsten geführten Vorstehhunde.

DEUTSCH-LANGHAAR

Der Deutsch-Langhaar wird als kräftiger Mittelschlag mit eleganten Bewegungen und viel Substanz gezüchtet. Das Haar ist schlicht, glatt oder leicht wellig, immer fest anliegend, am Rücken und seitlich 3 – 5 cm lang. An den Behängen, der Rute und an den Läufen wird eine gute Befransung verlangt. Zu Beginn wurde auch die schwarz-weiße Variante im Zuchtbuch des Deutsch-Langhaars geführt, jedoch 1908 aus dem Standard gestrichen. Schließlich wurden die „Schwarz-Weißen“ 1922 als eigenständige Rasse „Großer Münsterländer“ anerkannt.

Langhaarig, leicht wellig, Läufe gut befedert; Behänge hoch angesetzt; Rute waagrecht oder leicht aufwärts getragen. Farbe: braun, Braunschimmel, gefleckt oder geplattet. Größe: Rüde 63 – 66 cm, Hündin 60 – 63 cm



Deutsch-Langhaar

DEUTSCH-KURZHAAR

Der Deutsch Kurzhaar zeichnet sich durch eine weitreichende Nase, eine schnelle und weiträumige Suche sowie elegantes und festes Vorstehen aus. Durch hervorragende Stöberleistungen, starken Spurwillen sowie beeindruckende Leistungen auf der Schweißfährte eignet er sich ebenfalls hervorragend für die Waldjagd. Die große Apportierfreudigkeit zu Lande und zu Wasser, seine Ausdauer, Härte und hohe Wasserpassion prädestinieren ihn als sicheren Verlorenbringer. Wesenfest und leichtführig.

Kurzhaarig, straff anliegendes Fell; Rute in Ruhe herabhängend, sonst waagrecht getragen. Farbe: Braun mit und ohne Abzeichen, dunkler und heller Braunschimmel, Weiss mit brauner Kopfzeichnung, Schwarz in den gleichen Nuancen. Größe: Rüde 62 – 66 cm, Hündin 58 – 63 cm,

DEUTSCH-DRAHTHAAR

Der Deutsch Drahthaar ist ein leistungsstarker, wesensfester, vielseitiger Jagdgebrauchshund für beste Arbeit in Feld, Wald und Wasser. Er ist klug, treu, gutartig und wachsam, führig, angenehm in Haus, Zwinger und Auto. Ein Vorstehhund von edler Erscheinung, harter, die Haut vollkommen schützender Behaarung, lebhaftem Temperament, aufmerksamem und energischem Gesichtsausdruck. Seine Bewegungen sollen kraftvoll, raumgreifend, flüssig und harmonisch sein.

Behaarung hart, drahtig, Bart und Augenbrauen; Rute waagrecht, leicht abwärts getragen. Farbe: Stahlgrau mit braunen Platten, Weiss mit Braun, Weiss

mit Gelb, braun einfarbig. Größe: Rüde 60 – 67 cm, Hündin 56 – 62 cm

KLEINER MÜNSTERLÄNDER

Der Kleine Münsterländer ist von mittelgroßem, kräftigem und harmonischem Körperbau, der bei viel Adel und Eleganz ausgeglichene Proportionen hat. Seine Bewegungen sind harmonisch und raumgreifend. Er ist intelligent und lernfähig, temperamentvoll und ausgeglichen, mit stabilem Wesen. Er besitzt eine aufmerksame, freundliche Grundhaltung gegenüber Menschen (familienfreundlich), gute soziale Bindung und Orientierungsfähigkeit (teamfähig), mit passioniertem, ausdauerndem

dem Beutetrieb, vielseitigen Jagdanlagen sowie guter Nervenstärke und Wildschärfe.

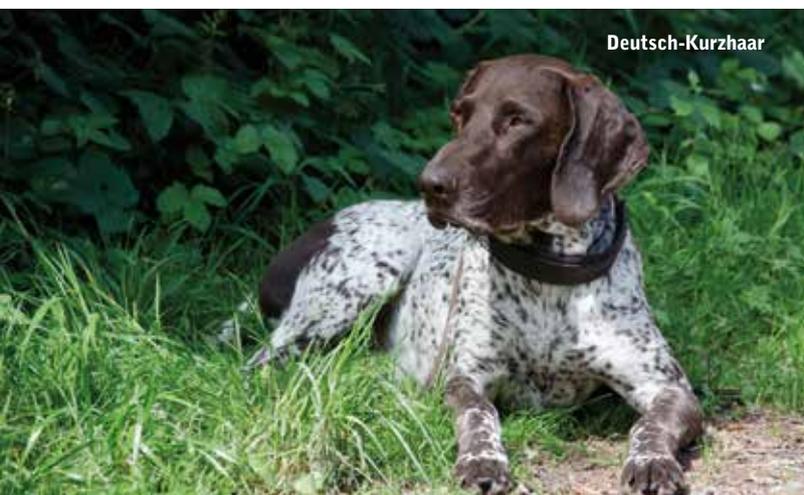
Haar glatt bis leicht gewellt, dicht und nicht zu lang. Behang breit und hoch angesetzt, unten spitz zulaufend; Rute mittellang mit langer Fahne. Farbe: braunweiss, Braunschimmel. Größe: Rüde 52 – 56 cm, Hündin 50 – 54 cm

MAGYAR VIZSLA

Der Magyar Vizsla wurde im 18. Jahrhundert aus der ungarischen Bracke, dem gelben türkischen Jagdhund und einem Windhund erzüchtet. Im 19. Jahrhundert wurden auch andere Jagdhunderassen, vor allem Pointer, eingekreuzt und seit Beginn des letzten Jahr-



Deutsch-Drahthaar



Deutsch-Kurzhaar



Kleiner Münsterländer



zeichen. Größe: Rüde 60 – 68 cm, Hündin 55 – 63 cm

WEIMARANER

In seiner Gesamterscheinung ist der Weimaraner ein mittelgroßer bis großer, kräftiger Jagdgebrauchshund. Er wird in zwei Haarvarianten gezüchtet; dem häufiger vorkommenden kurzhaarigen und dem selteneren langhaarigen Weimaraner. Der Weimaraner ist bei entsprechender Ausbildung ein vielseitiger und leichtführiger Jagdhund, der seine ihm gestellten Anforderungen im Feld, Wasser und Wald sowohl vor, als auch nach dem Schuss souverän meistert. Verbreitet ist zudem die Neigung des Weimaraners, mit tiefer Nase zu arbeiten. Diese besondere, und von den Führern eines Weimaraners geschätzte Anlage, prädestiniert ihn vor allem zur Arbeit nach dem Schuss, d. h. für die Schweißarbeit und für das Verlorenbringen. Charakteristisch für den Weimaraner ist die enge Bindung an Personen, Familie und das Haus des Besitzers zumeist mit dem angewölkten Schutztrieb. Gerade diese rassespezifische natürliche Anlage, die den Weimaraner auch für den Schutzdienst geeignet erscheinen lässt, muss aber sowohl bei der Ausbildung als auch bei der Haltung berücksichtigt werden.

Das Haarkleid ist kurz, von kräftiger Ausprägung, sehr dicht und glatt anliegend.

Eine Unterwolle kann in einem geringen Maß vorhanden sein oder auch fehlen. Größe: Rüde 59-70cm, Hündin 57 – 65 cm.

hunderts wird die Rasse rein gezüchtet. Der Magyar Vizsla Kurzhaar ist ein leichtführiger, führerbezogener, für alle Aufgabenbereiche eines Vorstehhundes einsetzbarer „jagdlicher Allrounder“, der sich hervorragend in den Familienverband einfügt. Vom modernen Jagdhund wird erwartet, dass er die von ihm verlangten Aufgaben im Revier meistert und dennoch ein angenehmer und umgänglicher Hund für die Familie ist. Aufgrund seiner Leichtführigkeit auch ideal für Erstlingsführer.

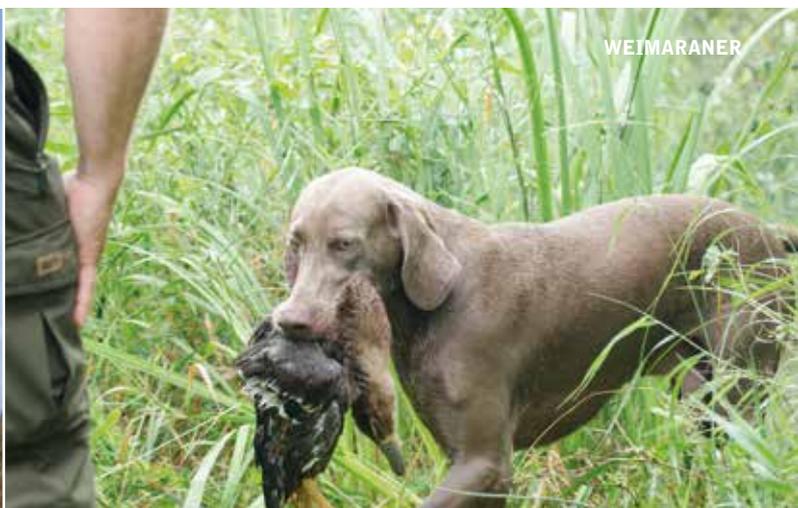
Das Haarkleid ist eng anliegend, kurz, gerade, fühlt sich weich an. Das Haarkleid ist länger. Farbe: Verschiedene Anflüge von Semmelgelb oder dunklem Sandgelb. Kleinere weiße Flecken an der Brust und an den Pfoten sowie Abzeichen können nicht als Fehler betrachtet werden. Größe: Rüde 58 – 64 cm, Hündin 54 – 60 cm.

PUDELPOINTER

Der Pudelpointer ist ein rauhaa-

riger, wesensfester, ruhiger Vorstehhund mit besonderer Wasserfreude, Spurwillen, hoher Apportierfreude, Schärfe, hervorragendem Jagdverstand und enormem Lernwillen. Trotz seiner ausgeprägten Raubwildschärfe ist er ein vorzüglicher Familienhund mit intensiver Führerbezogenheit. Die Fellfarbe variiert zwischen einfarbig braun, einfarbig schwarz oder dürrlaubfarben, wobei kleine weiße Abzeichen, etwa ein weißer Brustfleck, zulässig sind. Der Pudelpointer ist eine seit mehr als 100 Jahren eigenständige rauhaarige Vorstehhunderasse, die genetisch auf die Ursprungsrassen Königspudel und Pointer zurückgeht und völlig isoliert von den anderen kontinentalen Vorstehhunden entstanden ist.

Das Haar ist knapp bis derb rau mit guter Unterwolle und voller Bauchbehaarung; als besondere Rassemerkmale gelten der ausgeprägte Bart und die zumindest angedeutete Stirnlocke. Farbe: Dunkelbraun bis dürrlaubfarben, auch schwarz, gelegentlich mit weißen Ab-





HERBSTPRÜFUNG FÜR DEUTSCHE WACHTELHUNDE

Eine kleine Abordnung von Hunden und Begleitpersonen reiste am 11. u. 12. Oktober 2019 nach Aspach in Oberösterreich zur alljährlichen Herbstprüfung für Deutsche Wachtelhunde in Österreich. Bei schönen Herbstwetter und an sich guten Bedingungen konnten unsere Prüfungsanwärter unterschiedliche Ergebnisse einfahren.

Marcel Lippuner aus Marbach/Schweiz, hatte an diesem Wochenende mit seinem Hund Benni vom Wirtato-

bel leider nicht das Glück die Anlagenprüfung „A“ zu bestehen. Man muss dazu sagen, dass Marcel den Hund erst kurz davor in seine Obhut bekam. Er wird gestärkt im Frühjahr nochmals antreten.

Martin Schnetzer erreicht mit dem Wurfbruder Bautz vom Wirtatobel einen guten dritten Preis. Ergänzend gilt es zu erwähnen, dass ein weiterer Wurfbruder den Prüfungssieg erreichen konnte.

Trotzdem war es ein sehr lehrreiches

Prüfungswochenende und man wird diese Hunde nochmals auf Prüfungen führen und sehen.

Den passionierten Hundeführern ein kräftiges Wachtelheil von Seiten der Landesgruppe Vorarlberg.

Martin Schnetzer

KINDERWALD- WEIHNACHT

Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, dass wir Jäger des Revieres Eichenberg oberer Teil, zur Waldweihnacht einladen.

An einem sonnigen Dienstagmorgen im Dezember wanderten auch dieses Jahr die Eichenberger Kinder mit ihren Eltern zu uns in den Wald.

In einer herrlichen Waldlichtung sangen wir gemeinsam schöne Weihnachtslieder und lauschten der weihnachtlichen Geschichte der Tiere aus dem Eichenberger Wald. Mit viel Eifer

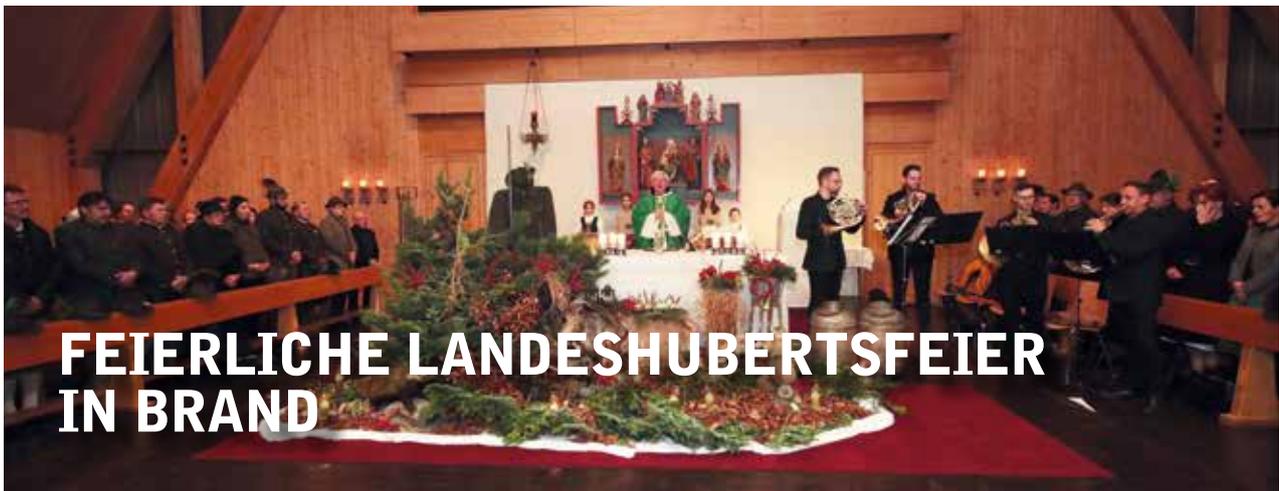
schmückten die Kinder anschließend die kleineren Tannen mit selbstgebastelten Sternen und Christbaumkugeln. Einfach toll, wieviel die Kinder bei unserem Tierquiz wussten und die Laute eines Hirsches nachahmen konnten!

Bei gegrillten Würstchen und heißem Kinderpunsch stärkten wir uns alle, bevor wir uns dann wieder vor Anbruch der Dunkelheit auf den Heimweg machten.

Ein schöner Nachmittag, der in uns allen eine weihnachtliche Vorfreude weckte.

**Jäger Josef Ledinek und
Andrea Kerbleder mit
den Kindern aus Eichenberg**





FEIERLICHE LANDESHUBERTSFEIER IN BRAND

Am 8. November fand in der Gemeinde Brand die diesjährige Landeshubertusfeier der Vorarlberger Jägerschaft statt. Hubertusfeiern haben im Jagdkalender eine ganz besondere Bedeutung. Sie sollen am Ende der Jagdsaison Gelegenheit geben, innezuhalten, Rückschau zu halten und Erlebtes dankbar Revue passieren zu lassen.

So auch im Zuge dieser besonderen Hubertusfeier welche ganz unter dem Motto „100-Jahre Vorarlberger Jägerschaft“ stand.

EMPFANG

Am Freitagabend versammelten sich über 200 Jägerinnen, Jäger und Freunde der Jagd aus allen Talschaften Vorarlbergs und den Nachbarländern Schweiz, Liechtenstein und Deutschland beim Walsersenemble in Brand. Für eine stimmungsvolle Atmosphäre bei Feuerschale und Glühweinkessel sorgten die Brandner Alphorn- und Weissenbläser

HUBERTUSMESSE

Die feierliche Hubertusmesse fand in der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ in Brand statt und wurde von Pfarrer Adrian Butschek zelebriert. Die Messe wurde auf eine ganz besondere Art und Weise, durch das Hornquartett Rheingold, musikalisch begleitet und abgerundet.

Im Anschluss geleitete die Trachtenkapelle Brand, gefolgt vom Hubertushirsch (erlegt von Frau Alexandra Brammer in der GJ Brand I), bei dem zur schönen Tradition gewordenen Hubertuszug, die Gästeschar zum Festsaal.

HUBERTUSFEIER

Die offizielle Hubertusfeier unter dem Motto „100-Jahre Vorarlberger Jägerschaft“ fand im stilvoll dekorierten Dorfsaal in Brand statt. Nach der Eröffnung und festlichen Begleitung durch die Jagdhornbläsergruppe des Bezirks Bludenz erfolgte die Begrüßung durch Landesjägermeister Dr. Christof Germann sowie durch Landesrat Christian Gantner, welcher als Vertreter der Vorarlberger Landesregierung Dank und Glückwünsche an die Jägerschaft überbrachte. Anlässlich der Landeshubertusfeier wurde auch die Broschüre „Jagdgeschichte(n) aus dem Brandnertal“ veröffentlicht, in welcher der Historiker Christof Thöny eine Vielzahl interessanter Fakten und Geschichten rund um die Jagd im Brandnertal zusammengetragen hat.

Im Anschluss an den offiziellen Teil führte Bezirksjägermeister Manfred Vonbank gekonnt durch den geselligen Teil des Abends. Dieser Abend stellte zugleich den Abschluss des Jubiläumsjahres 100-Jahre Vorarlberger Jägerschaft dar und es wurde, unter musikalischer Begleitung auf hohem Niveau durch die junge Volksmusikgruppe „Die Hoamligen“, bis in die späten Stunden gemeinsam gefeiert.

Großer Weidmannsdank gebührt der Brandnertaler Jägerschaft, insbesondere Kathi Metz und ihrem Team des Hotels Valavier für ihren tatkräftigen Einsatz bei Organisation und Dekoration, der Jagdhornbläsergruppe des Bezirks Bludenz sowie der Gemeinde Brand.





Wie soll in Zukunft das Nebeneinander von Wildtieren und Menschen in den Wäldern und Bergen funktionieren, angesichts des steigenden Drangs der Menschen in die Natur? Dieser Frage stellten sich die Referenten Dr. Rudi Suchant, Lukas Kühlechner und Hannes Jochum in einem offenen Diskurs mit ganz unterschiedlichen Standpunkten und persönlichen Annäherungen.

Beim Symposium „Im Visier – Offener Diskurs zur Jagd im Kontext von Tourismus, Lebensraum und Gesellschaft“ am 9. November in Brand stand die enge Vernetzung von Jagd, Wildtieren, Tourismus und Freizeitwirtschaft, Natur und Gesellschaft im Mittelpunkt. Die Jägerschaft sowie Partner und Mitinitiator Thomas Ludescher von Tal-schafft-Kultur setzten bei der Veranstaltung auf einen offenen Diskurs zwischen den verschiedenen Interessensgruppen. Bewusst vielseitig war daher auch die Auswahl der Referenten. Dr. Rudi Suchant aus Baden-Württemberg gab als Wildtier-Experte, Wissenschaftler und Gründer der AG Raufußhühner Einblicke in seine Arbeit in der Projektregion Schwarzwald. Lukas Kühlechner, Berg- und Skiführer und Begründer der Initiative „Naturverträglicher Wintersport Montafon“ sowie Hannes Jochum, Geschäftsführer der Bergbahnen Brandnertal und Sprecher der Vorarlberger Seilbahnen teilten ihre Ansichten zu Freizeitaktivitäten und Tourismus im Lebensraum der Wildtiere.

„Wenn Wildtiere Ruhe brauchen und

Menschen sich bewegen wollen – Vom Wissen zum Handeln“ lautete der Titel des Vortrags von Dr. Rudi Suchant und stand wegweisend für das Symposium. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen veranschaulichten den direkten Einfluss der Menschen, unabhängig ob Individuen oder Gruppen, auf die Wildtiere im Wald und am Berg. Seine Studien an Rotwild und Raufußhühnern zeigen, dass menschliche Aktivitäten zweifellos mit den Ansprüchen der Wildtiere konkurrieren. Gebiete mit starkem Tourismus schränken den Lebensraum und Ruhe-raum der Tiere ein und führen zusätzlich zu einem erhöhten Stresslevel. Eine Gewöhnung kann laut Dr. Rudi Suchant nur erfolgen, wenn die Störreize regelmäßig, vorhersehbar und ungefährlich sind. Die aktuelle Praxis führt aber dazu, dass das Angebot der Freizeitmöglichkeiten am Berg und im Wald weiter räumlich und zeitlich ausgedehnt wird. Um die künftigen Herausforderungen des Wildtiermanagements zu meistern ist es notwendig Ruhebereiche für Wildtiere und Aktivitätsbereiche für Menschen mit Hilfe eines räumlichen Konzeptes gleichzeitig zu ermöglichen.

Wie ein solcher Lösungsansatz aussehen kann, demonstrierte Lukas Kühlechner. Auch im Montafon führt die Entwicklung des Tourismus immer wieder zu Interessenskonflikten zwischen Wintersport, Forst, Jagd und Naturschutz. Aus diesem Grund fand im Sommer 2017 erstmals auf Initiative des Vorarlberger Bergführerverbands, Montafon Tourismus und des Naturschutz-

vereins Verwall-Klostertaler Bergwälder ein Gespräch zwischen den verschiedenen Nutzer- und Benutzergruppen sowie Bewirtschaftern der Wälder und Berge im Montafon statt, um das Thema Wintersport abseits der Pisten und Wege gemeinsam in Angriff zu nehmen. Das Ergebnis war das Projekt „Naturverträglicher Wintersport im Montafon“. In mehreren Arbeitsgruppen wurden Leitsätze und tragbare Lösungen für alle erarbeitet. Die Ergebnisse sind bereits jetzt sicht- und spürbar und demonstrieren wie mit Zusammenarbeit und den einfachsten Möglichkeiten Wildtiere und ihre Ruhezeiten nachhaltig geschützt werden können.

Kooperation und Informationsaustausch ist in der Wildtier- und Naturschutzdebatte auch Seilbahnsprecher Hannes Jochum besonders wichtig. Er sprach in seinem Vortrag über die Rolle der Vorarlberger Seilbahnen als Teil des Tourismus genauso wie über den steigenden Konflikt zwischen steigender Nachfrage nach Freizeitangebot am Berg und Naturschutz. Besorgt sieht er insbesondere die Entwicklung im Bereich Skitouren und E-Bikes. Für Bergbahnen sind beide Nutzergruppen wirtschaftlich eher uninteressant – sie werden aber immer mehr mit der Thematik konfrontiert, da diese in ihren Gebieten die Ruhezeiten der Tiere stören. Laut Hannes Jochum haben die Winterbergbahnen sehr wohl Interesse an intakten Naturräumen, wie einige Maßnahmen im Brandnertal zeigen. Trotzdem beziehungsweise gerade deshalb ist man offen für neue Lösungsvorschläge und Initiativen wie die von Lukas Kühlechner.

Trotz der teils unterschiedlichen Ansichten waren sich alle Beteiligten des Symposiums einig, dass eine Lösung für diese Problematik nur dann möglich ist, wenn alle Nutzergruppen an einem Strang ziehen. Ziel aller Anwesenden ist es, auch in Zukunft zusammenzuarbeiten, gemeinsam Lösungen zu finden und Klarheit zu schaffen, in welchen Gebieten Wildtiere oder Menschen Vorrang haben – unabhängig davon ob es sich um Touristen, Einheimische oder Forst- und Jagdarbeiter handelt. Nur so ist es möglich, revierübergreifende Modellregionen zu errichten, in denen die Interessen und Bedürfnisse der Wildtiere und Menschen berücksichtigt werden.



HUBERTUSFEIER IN FELDKIRCH

Bei goldenem Herbstwetter fand am 18. Oktober 2018 die diesjährige Hubertusfeier der Bezirksgruppe Feldkirch statt. Im mit Tannengrün und Hirschtrophäen feierlich geschmückten Innenhof der Schatzenburg Feldkirch kamen zahlreiche Jägerinnen und Jäger sowie Interessierte zusammen, um das Erntedankfest der Jägerschaft nach altem Brauch mit feierlicher Andacht zu begehen. Musikalisch umrahmt wurde das Hubertusfest von den Feldkircher Jagdhornbläsern.

Zahlreiche Ehrengäste folgten der Einladung der Bezirksgruppe Feldkirch.

Die stimmungsvolle Hubertusfeier wird alljährlich als Gelegenheit von Mitgliedern der Stadt und des Landes, Wild- und Waldexperten, erfahrenen Jägern, aber auch Jungjägern geschätzt und genutzt, um sich zum Thema Jagd auszutauschen.

Wolfgang Hofmann, Bezirksjägermeister des Bezirkes Feldkirch, eröffnete den Abend mit seiner aufschlussreichen Ansprache, in der er über den Wert des Vertrauens reflektierte. Er betonte, dass dieses Thema sowohl für das Individuum, bezogen auf Beruf, Familie, öffentliches Leben etc., als auch für die gesamte Jägerschaft von zentraler Bedeutung sei. Laut Hoffmann ist Vertrauen eng an Erwartungshaltungen geknüpft, die erfüllt oder nicht erfüllt werden können. Wird die Erwartung erfüllt, verstärkt sich das Vertrauen und es stärkt die Beziehung der Beteiligten, oder eben auch nicht.

Er führt an, dass das Verhältnis mit der Behörde vertrauensvoll sein sollte.

Seine feierliche Andacht eröffnete Dompfarrer Rudolf Bischof mit den Worten: „Was immer wir der Natur antun, tun wir uns selbst an.“. Beuten wir unsere Natur aus, kommen auch wir aus unserem Gleichgewicht. In seiner zweiten Grundaussage philosophierte er über die Natur als Sinngemeinschaft. Wir alle sind stetig auf der Suche nach unserem roten Faden, der Sinnfindung, in allem, was wir tun. Diese Sinnfrage begegnet uns auch in der Jagd.

In diesem Rahmen wurden an insgesamt 37 Jungjägerinnen und Jungjäger die Jägerbriefe und an zwei Jagdschutzorgane die Jagdschutzbriefe verliehen. Als eine für den Jäger ganz besondere

Ehre empfangen auch heuer wieder drei Hirschjäger (Öhler Heinz, Jasmin Marte, Christoph Hartmann) den Schlag zum Hirschjäger durch das hohe Jagdgericht. Dabei legt der Jagdherr dem Schützen den Hirschfänger oder das Weidblatt auf die rechte Schulter und sagt: „Der erste Schlag soll dich zum Jäger weih'n! Der zweite Schlag soll dir die Kraft verleih'n, zu üben stets das Rechte. Der dritte Schlag soll dich verpflichten, nie auf die Jägerlehre zu verzichten!“

Zum gemütlichen Ausklang fand sich die Gesellschaft im Rittersaal bei stimmungsvoller Tischmusik mit den Alpenrاملern und kulinarischen Köstlichkeiten ein.

Dr. Mandy Della Volpe

Feierlicher Schlag der
Hirschjäger/innen





Jägerbriefe Feldkich

Thomas Bertsch	Eva-Maria Müller
Hannes Fritz Bertsch	Bernd Primosch
Marcus Beutel	Konstantin Rauch
Dominik Brandtner	Günter Harald Rigo
Patrick Breuß	Sebastian Salomon
Joachim Ender	Martin Scharf
Patrick Richard Güfel	Isolde Schmid
Alexandra Jedlicka	Johann Jakob Seger
Martin Jonasch	Bernadette Stark-Calörtscher
Tobias Keckeis	Bastian Stimpfl
Barbara Agathe Kiechle	Heike Summer
Eduard Konzett	Lothar August Sutterlüti
Stefan Lampert	Melanie Vogt
Christoph Norbert Lampert	Bastien Walser
Norbert Erich Lampert	Johannes Welte
Katharina Löschnig	Günther Zachs
Jakob Hermann Madlener	Kevin Zimmermann
Hansruedi Meier	



VERLEIHUNG DER JÄGERBRIEFE IM BEZIRK DORNBIRN

Am 03. Dezember 2019 wurden die Jungjäger(innen) des Bezirkes Dornbirn, die im Frühjahr bzw. im Herbst ihre Prüfung zur Erlangung der ersten Jagdkarte absolviert hatten, zu einem Essen beim ‚Möcklebur‘ in Dornbirn eingeladen. Dieser Einladung der Bezirksgruppe folgten fast alle Teilnehmer(innen).

In seiner Ansprache führte BJM Martin RHOMBERG aus, dass der theoretische Teil der Ausbildung erfolgreich abgeschlossen sei, wofür er allen sehr herzlich gratuliere, da diese Ausbildung sehr hohe Anforderungen stelle. Ebenso wichtig sei bei der Jagd aber auch die praktische Ausbildung und die Erfah-

rung, die jetzt jeder selbst in der Hand habe. Jagd bedeute heute nicht nur Vergnügen, sondern auch Verantwortung und Arbeit.

Enorm wichtig sei auch eine weidgerechte Jagdausübung, die jeder Jäger bzw. jede Jägerin selbst zu verantworten habe. Jeder sei gut beraten, wenn er in diesem Punkt einen strengen Maßstab anlege, da die Öffentlichkeit der Jagd sehr kritisch gegenüber stehe und sehr empfindlich reagiere. Gerade in der heutigen Zeit stehe die Jagd von allen Seiten unter Beobachtung und alle Nachrichten seien über die heutigen Medien wie Whats-App und andere Kanäle der Öffentlichkeit zugänglich.

Er ersuchte die Jungjäger(innen), diesen Bereich mit großer Sorgfalt zu nutzen.

Unmittelbar mit der Jagdausübung sei auch der Begriff ‚Hege‘ verbunden. Jeder erfahrene Jäger könne bestätigen, dass die Hege einen Großteil des Zeitaufwandes im Bereich Jagd in Anspruch nehme, um ein Revier ordentlich zu führen.

Für die Zukunft wünsche er allen Jungjägern(innen) guten Anblick und Weidmannsheil.

Anschließend wurden von BJM Martin RHOMBERG, gemeinsam mit Gernot HEIGL, die Jägerbriefe an die ‚Jungjäger(innen)‘ überreicht.

Im Anschluss wurden noch 4 Revieregänge, die von Mitgliedern des Ausschusses zur Verfügung gestellt wurden, unter den Jungjägern(innen) ausgelost, was sehr guten Anklang fand.

Jägerbriefe Dornbirn

Silke Bösch
Manuela Fehr
Michael Franzelin
Norbert Fussenegger
Sandra Giannelli
Martin Isele
Günther Hermann Krenkel
Arno Siegfried Sarrer
Andreas Schott
Michaela Tschirf



HUBERTUS- FEIER IN MELLAU

Im Hintergrund die imposante Nordwand der sagenumwobenen Kanisfluh. Der Himmel zeigte sich in bedecktem Grau, was aber der festlichen Stimmung keinen Abbruch tat. Vor der Kirchentür ein Korb mit kleinen Tannenzweigen, zum Zweck, sie an den Hut zu stecken. Auf die linke Seite wohl gemerkt, denn zu feierlichen Anlässen verlangt das Jagdbrauchtum den Festtagsbruch.

Der Hubertusgottesdienst stand ganz im Zeichen der 100 Jahre Jägerschaft in Vorarlberg. Zelebriert wurde die Messe von Hw. Dekan Pfr. Mag. Georg Willam.

Die Jagdhornbläsergruppe Kleinwalsertal, unter der Leitung von Flori Ritsch, die dem Herrn Dekan heimatliche Gefühle verliehen, das Johlarquintett aus Oberstdorf, geleitet von Karl Kessler, das Flügelhornduo Walter und Rudi Bär, bzw. der junge Organist Noah Kohler aus Mellau umrahmten die feierliche Hubertusmesse.

In seiner Hubertuspredigt wählte Dekan Willam das Gleichnis vom kleingewachsenen Zöllner Zachäus, der auf einen Baum stieg, um Jesus besser sehen zu können. Er brachte diese biblische Szene



mit dem Jäger auf seinem Hochsitz in Vergleich und verknüpfte dieses Gleichnis mit interessanten Parallelen zur Jagd. Und auch das wundersame Ereignis mit dem Hirsch, welches den Hl. Hubertus in seinem wilden Jagdrausch zur Besinnung brachte, und mahnte zu diesem Beispiel die anwesenden Jägerinnen und Jäger, die Jagd in Respekt und Achtung vor dem Geschöpf auszuüben.

Anschließend wurde der Hubertushirsch auf dem Dorfplatz präsentiert und „HIRSCH TOT“ durch die JHBG Kleinwalsertal verblasen.

Der Festakt zur offiziellen Hubertusfeier fand im danebengelegenen neuen Mellauer Dorfsaal statt. Eröffnet wurde die Feier durch die JHBG Kleinwalsertal.

Zum Auftakt präsentierte Roland Moos den Hubertushirsch, der in der GJ Mellau I – HGM 1.3b, vom Jagdpächter Paul Hugentobler – CH, in Begleitung von Jagdschutzorgan Claudio Dietrich, erlegt wurde.

Roland Moos war übrigens, wie so oft, Organisator und Moderator der sehr gelungenen Veranstaltung und man könnte schon fast sagen – „ohne Moos nix los!“

Bezirksjägermeister HM Hans Metzler begrüßte die zahlreichen Gäste, die den Saal bis zum letzten Platz füllten, allen voran den Hausherrn und Bürgermeister Tobias Bischofberger, und bedankte sich für die gastfreundliche Aufnahme und gratulierte ihm zum neuen Dorfsaal, der sich zu diesem jagdlichen Anlass gerade-

zu als prädestiniert erwies. Weiters begrüßte er den LABg. Bernhard Feuerstein, Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger, Bezirkshauptmann Elmar Zech und Wildbiologe Hubert Schatz. Weitere Grußworte ergingen an den Bezirksforsttechniker Peter Feiersinger und Altlandesrat Erich Schwärzler. Stellvertretend für alle Grundbesitzer begrüßte er Albert Hager aus Mellau und Hugo Waldner aus Egg. Weiters begrüßte er Altbezirksjägermeister Elmar Müller, Landesjägermeister Christoph German und Hegeobmann Gerhard Lotteraner und als Ehrengast durfte er den LJM Maximilian Mayr-Melnhof mit seiner charmanten Begleitung begrüßen, der extra zu dieser Hubertusfeier im Rahmen der 100-Jahr-Feier aus Salzburg angereist war. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte BJM Metzler unter anderem die Sinnlosigkeit und den Irrwitz der immer besser werdenden Waffentechnologie, welche uns immer weiter entfernt vom traditionellen und weidgerechten Jagen.

Der Festakt und das anschließende Frühschoppen wurde von der Musikgruppe „INNLÄNDER NEU“, unter der Leitung von Walter Bär musikalisch begleitet.

LABg. Bernhard Feuerstein überbrachte die Grußworte der Landesregierung in Stellvertretung von LR Christian Gantner und in den darauffolgenden Grußworten von LJM Christoph German war unter anderem zu hören, dass die Verantwortung bei jedem Einzelnen liege und anstehende Probleme vor Ort in den Revieren gelöst werden sollten. In der beeindruckenden Hubertusansprache reflektierte der Ehrengast aus Salzburg über die wichtige Bedeutung und Nachhaltigkeit der Jagd in Österreich und wie auch bei den Rednern zuvor stand das respektvolle und weidmännische Jagen im Vordergrund, mit der Bitte, Tradition und Brauchtum zu bewahren und Verantwortung zu tragen.

Im Anschluss an seine Festrede übergab BJM Hans Metzler dem Ehrengast einen Geschenkkorb mit typischen Köstlichkeiten aus der Region und bedankte sich bei ihm für sein Kommen.

Die abschließenden Dankesworte an alle Mitwirkenden kamen von Hegeobmann Gerhard Lotteraner mit dem Schlusssatz – „Jagen ist ein Menschenrecht!“

Johannes Kaufmann

15. ÖBERLE JAGDSCHIESSEN

„So ein Auge darf nicht sterben – und dazu noch so eine ruhige Hand hatte Alt-Hegeobmann Jakob Zauser aus Schoppernau. Mit seinen 87 Jahren und ohne Brille erreichte er 36 von 40 erreichbaren Punkten und machte damit den 4. Platz.“ Mit diesen Worten begann vor zwei Jahren der Bericht zum 13. Öberle Jagdschießen und der Anfang trifft auch in diesem Jahr zu. Noch immer mit ruhiger Hand und gutem Auge, aber mit inzwischen stolzen 89 Jahren, war auch in diesem Jahr Jakob Zauser aus Schoppernau als 8. unter den ersten Zehn platziert und ließ so manchen Jungen hinter sich!

Zur zwischenzeitlich 15. Auflage des kameradschaftlichen Jagdschießens vom Auer Stammtisch der Hegegemeinschaft 1.4 traf man sich Ende Juli im Eigenjagdrevier Ahornen-Kanisfluh der Pächter Hermann und Josef Rüt, wo vor Beginn des Wettbewerbs die eingespielten Helfer des Auer Jägerstammtisches den Jagdparcours errichteten und die Schießstände mit der Wildscheibe mit Gamsbock und Rehbock (sitzend aufgelegt) sowie der legendären Auer Pendelschei-



be (stehend angestrichen) wieder auf Vordermann brachten. In diesem Jahr gab es eine Überraschung, weil unser Mitglied Helmut Beer den Jagdparcours erweiterte, indem an einem Seil einen schräg nach oben hoppelnden Hasen aufbaute. Der Hase ist zweiteilig und mit nur einem Schuss stehend frei zu erlegen. Der Treffer auf den vorderen Teil des Hasen wird höher bewertet als beim hinteren Teil. Dieser Stand mit dem ansteigenden Hasen war für die Schützen eine Herausforderung und für die Zuschauer sehr unterhaltsam.

Da die Teilnehmerzahl in diesem Jahr doch sehr überschaubar war, konnten alle Teilnehmer auf die vom Vorjahressieger gestiftete Steinbock-Ehrenscheibe schießen. Aufgrund des einsetzenden starken Regens musste dieser Teil des Bewerbs sehr zügig abgewickelt werden. Jedoch trotzten die anwesenden Schützinnen und Schützen dem Wetter und wurden mit einem wunderschönen Regenbogen fürs Durchhalten belohnt. Der Sieg und somit die Ehrenscheibe ging an Bernhard Strolz als besten Schützen, der sich bei der anschließenden Siegerehrung riesig freute.

Bei der Siegerehrung im Alpengasthaus Edelweiß herrschte vom Beginn an eine tolle Stimmung und so konnten alle Teilnehmer die Glückwünsche von Hauptorganisator Helmut Beer und Stammtisch-Chef Hermann Rüt entgegennehmen und sich vom „Gabentisch“ einen originellen Preis aussuchen.

Im Anschluss an die Siegerehrung sorgten Johann Rüt und Martin Rüt für die musikalische Gestaltung. Johann

Ergebnisse 20. Juli 2019

15. Öberle Jagdschießen 2019

Ergebnisliste - Damen

Rang	Nr.	Name	Total
1	12	Röck, Maritta	39
2	7	Kuntzer, Petra	25
3	17	Zauser, Ilse	14

15. Öberle Jagdschießen 2019

Ergebnisliste - Gesamt

Rang	Nr.	Name	TOTAL
1	15	Beer Helmut	42
2	13	Beer Andreas	41
3	5	Moosbrugger Pirmin	40
4	11	Beer Dietmar	40
5	12	Röck Maritta	39
6	2	Metzler Hermann	38
7	8	Beer Stefan	36
8	6	Zauser Jakob	34
9	3	Strolz Bernhard	33
10	18	Bischof Othmar	33

gab den ein oder anderen Witz zum Besten und so fiel die geringe Teilnehmerzahl aufgrund des Lachens nicht auf. Dass Jakob Zauser nicht nur gut schießen kann, sondern auch beim Feiern immer noch Ausdauer hat, hat er zusammen mit Gattin Ilse bewiesen, denn sie hielten bis zum Schluss durch!

Großer Weidmannsdank gebührt einmal mehr allen rührigen „Jägerstammtischlern“ mit deren Chef Hermann Rüt und Organisator Helmut Beer für die Durchführung dieser Veranstaltung und dem Grundbesitzer Willi Kohler für die „Pokale“.

Erfreulicherweise konnten wir auch zwei Jungjäger begrüßen, die im Mai die Jagdprüfung mit Erfolg bestanden haben und bei ihrem ersten Öberleschießen schon gut „draufgehalten“ haben. Bei diesem umsichtigen Team und den verantwortungsvollen Teilnehmern ist es wiederum gelungen, die Veranstaltung unfallfrei durchzuführen.

Wir freuen uns auf eine weitere Auflage des Öberle Jagdschießens im kommenden Jahr!

Weidmannsheil!

JÄGERSCHULE – BLOCKKURS 2020

Im kommenden Frühjahr 2020 wird aufgrund der hohen Anmeldezahlen zu den Vorbereitungslehrgängen für die Jagdprüfung neuerlich ein Blockkurs durchgeführt.

BEGINN: Donnerstag, 19. März 2020
um 18:00 Uhr im
BSBZ Hohenems

ENDE: voraussichtlich 04. April 2020

In der zweiten Maiwoche 2020 wird zusätzlich ein Wiederholungsabend zur Prüfungsvorbereitung angeboten sowie eine ergänzende forstwirtschaftliche Exkursion durchgeführt.



Am 09. Mai findet die Pfostenschau im Zuge des Landesjagdhundetages in Hohenems statt.

Weitere Informationen
und Anmeldung unter:
[http://www.vjagd.at/
jaegerschule/](http://www.vjagd.at/jaegerschule/)



DAS VORARLBERGER JAGDMUSEUM!

Vorarlberger Museumswelt:
Eine Welt – sieben Museen

VORARLBERGER
MUSEUMS 
welt

www.museumswelt.com

Vorarlberger Jagdmuseum

Vorarlberger Museumswelt Frastanz
Obere Lände 3b, 6820 Frastanz

Öffnungszeiten:

Mittwochs und Samstags
13.00 bis 17.00 Uhr
sowie nach Terminvereinbarung unter

Tel. 0676 5440970

www.museumswelt.com

FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES SCHULJAHRES 2019 – 2020

Am 7. November startete das neue Schuljahr der Vorarlberger Jägerschule mit einer feierlichen Eröffnung. Einhundert Interessierte konnten für den Jungjägerkurs angenommen werden, bei den Ausbildungsjägern sind 18 Personen für den 1. bzw. 2. Jahrgang gemeldet.

ANKOMMEN

Ab 17.00 war bewegtes Ankommen angesagt. Bei Fruchtsäften aus der Region, welche von Schülerinnen des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum (BSBZ) gereicht wurden, erfolgte bereits ein erstes Kennenlernen der angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger.

ERÖFFNUNG DES SCHULJAHRES

Mag. Jörg Gerstendörfer, Leiter der Vorarlberger Jägerschule, eröffnete das Schuljahr 2019 – 2020 und hieß alle angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger herzlich willkommen. Er stellte die Vorarlberger Jägerschule vor und machte einen kurzen Abriss über die kommenden Monate.

Aufgrund des terminbedingten Fernbleibens von Hausherr DI Markus Schwärzler, Direktor des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums Hohenems, in welchem die Jägerschule ihre Kurse abhält, stellte Jörg Gerstendörfer das BSBZ vor und dankte dem BSBZ dafür, dass die Kooperation mit der Jägerschule weiterhin bestehen bleibt.

Landesjägermeister Dr. Christof Germann begrüßte die Anwesenden im Namen der Vorarlberger Jägerschaft und bedankte sich bei ihnen für ihr Interesse nicht nur an der Jagd, sondern vor allem auch am Lebensraum für Mensch



und Tier sowie der damit verbundenen Verantwortung.

VORSTELLUNG DURCH REFERENTEN

Im Anschluss stellten Reinhard Pecoraro (Schuss- und Pirschzeichen sowie Jagd- und Fangarten), Dr. Erik Schmid (Wildkrankheiten) sowie Gernot Heigl, MSc (Wildkunde II, Spezielle Ornithologie) stellvertretend für die Referenten der Vorarlberger Jägerschule ihre Lehrinhalte vor.

VORSTELLUNG DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

Gernot Heigl, MSc, Geschäftsführer der Vorarlberger Jägerschaft, stellte den Verein Vorarlberger Jägerschaft, die

Vorarlberger Jagdzeitung sowie das Vorarlberger Jagdportal vor und lud alle dazu ein, sowohl in der Vorarlberger Jägerschaft als auch in den Medien der Vorarlberger Jägerschaft aktiv zu sein. Weiters erläuterten sie praktische Hinweise für das Schuljahr und nahmen Stellung zu Fragen der angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Jagdhornbläsergruppe Feldkirch unter der musikalischen Leitung von Obmann Johann Hauser.

Allen angehenden Jungjägerinnen und Jungjägern sowie den Ausbildungsjägerinnen und Ausbildungsjägern wünschen wir viel Erfolg für ihre Ausbildung sowie viele interessante Stunden und Begegnungen in der Vorarlberger Jägerschule.



UNGLAUBLICH ABER WAHR - EIN ERLEBNIS DER BESONDEREN ART

Es ist wahrlich eine kuriose Geschichte und wenn sie dann noch ein Jäger erzählt, dann klingt es beinahe nach dick aufgetragenem Jägerlatein.

Meister Reineke auf
nächtlichem Pirsch in
Richtung Schlafzimmer.



Ende Oktober dieses Jahres, Dienstagnachmittag, ich war gerade damit beschäftigt, für einige Tage im Ausland meinen Koffer zu packen, da klingelt mein Handy. Ich nehme ab und am anderen Ende meldet sich eine Frau, ihre Stimme klang ganz aufgeregt. „Hallo? Spreche ich hier mit Herrn Kaufmann, man hat mir gesagt, ich kann mich bei Ihnen melden. Stellen sie sich vor was heute Nacht passiert ist. Ich liege im Bett, mein Mann neben mir, es ist mitten in der Nacht so gegen 3 Uhr. Sie müssen wissen, unser Haus steht an einem Waldrand, das Schlafzimmer ist ebenerdig und die Tür zur Terrasse ist, wie jede Nacht, sperrangelweit zum Garten hinaus geöffnet. Plötzlich spüre ich etwas an meinem Ohr. Es fühlte sich an, wie ein warmer Atem und es kitzelte. Erst dachte ich, es wäre mein Mann, der nicht schlafen kann, mit Lust auf Zeitvertreib. Aber es war nicht mein Mann, der lag neben mir, leise vor sich hin schnarchend. Ich schreckte hoch und in diesem Moment biss mir etwas ins Ohr. Ich schrie, worauf mein Mann erwachte und sofort das Licht anknipste. Wir trauten unseren Augen nicht, da stand ein Fuchs in der Tür, starrte uns an und kurz darauf verschwand er in der Dunkelheit. Wir haben dann am frühen Morgen gleich den Arzt aufgesucht, in der Angst, der Fuchs könnte Tollwut haben. Jetzt meine Frage, hätten sie Zeit und wäre das

möglich, denn Fuchs mit einer Falle zu fangen, damit man ihn auf Tollwut untersuchen könnte“.

Ich beruhigte die Frau am Telefon, dass wir schon seit über 2 Jahrzehnten keine Tollwut mehr in Österreich haben und sie soll sich jetzt mal keine Sorgen machen. Ich versprach ihr mit einer Falle vorbeizukommen und, so Gott will, den Fuchs zu fangen. Ich fand dieses Verhalten von diesem Fuchs schon etwas ungewöhnlich, aber es handelte sich hier offensichtlich um einen Jungfuchs. Diese sind oft sehr zutraulich und sind obendrein noch sehr verspielt. Das war meine Erklärung für diese unglaubliche Szene. Gesagt getan, ich fuhr zu diesem Haus, wo ich bereits erwartet wurde. Die Frau hatte ein Pflaster am Ohr und das ältere Ehepaar schien diese unglaubliche Begebenheit noch mit Humor zu nehmen. Mit Galgenhumor, denn ihr Mann scherzte und sagte: „Solltest du Tollwut haben, dann machen wir halt noch eine schöne Reise bevor du stirbst“ und lachte.

Sie zeigten mir das Schlafzimmer und das Bett, in dem sie geschlafen hatten. Man konnte im „Gräble“ noch sehr gut die schmutzigen Abdrücke der Pranten sehen. Es war tatsächlich ein Fuchs. Ich riet ihr, die Bettwäsche zu wechseln, man weiß ja nie, bei einem Fuchs, allein schon wegen des Fuchsbandwurms. „Ach wieso denn, die Betten habe sie doch erst gestern frisch bezogen“. Sie

versprach mir dann aber doch, die Bettwäsche gleich zu wechseln. Sie erzählte mir dann, sie habe beim Arzt eine Tetanusspritze bekommen, aber gegen Tollwut konnte sie nicht behandelt werden, weil kein Serum vorhanden war. Anscheinend gibt es in ganz Vorarlberg kein Serum gegen Tollwut. In Deutschland ja, da wäre es erhältlich gewesen. Eben, und um ganz sicher zu gehen, sollte jetzt dieser Fuchs gefangen werden, um wirklich 100%ige Gewissheit zu haben.

Ich platzierte die Falle unter einem Busch nahe der Schlafzimmertür. Als Köder verwendete ich eine Räucherforelle, ein Leckerbissen für Füchse, und tarnte die Falle mit Zweigen und Farn. Zusätzlich installierte ich eine Wildkamera gegenüber am Baum, um festzustellen, was sich denn so alles in der Nacht auf dieser Terrasse herumtreibt. Jetzt galt es abzuwarten. Am nächsten Tag war die Falle noch leer, aber der Köder war weg und die Falle immer noch scharf. Welch ein raffinierter Bursche, dachte ich mir und legte abermals einen Köder in die Falle. Diesmal sollte es klappen. Auf der Kamera waren zwei Füchse zu sehen, ein großer und ein kleiner Fuchs und eine schwarze Katze. Nach 2 Tagen schnappte die Falle zu, der Fuchs war gefangen. Zu dieser Zeit war ich leider im Ausland, aber ich hinterließ den beiden eine Telefonnummer, die sie anrufen sollten, im Falle, dass der

Fuchs in die Falle tappt. Der Jagdpächter kam in Begleitung seines Jagdaufsehers und sie nahmen den Fuchs in der Falle mit. Beim Anblick des Fuchses beschlich die Frau doch ein ungutes Gefühl, sollte der Fuchs wirklich Tollwut haben, was dann? Nach einigen Tagen konnte Entwarnung gegeben werden, die Untersuchung ergab, dass der Fuchs keine Tollwut hatte.

Johannes Kaufmann

Österreich ist tollwutfrei

Die Tollwut ist in Österreich offenbar ausgerottet. Weder bei Mensch noch Tier hat es hierzulande in den letzten Jahren Infektionen gegeben. Regelmäßige Impfungen und Kontrollen werden aber weiter durchgeführt.

Innerhalb von zehn Tagen tot

Bei der Tollwut handelt es sich um eine Krankheit mit absolut tödlichem Verlauf: nach dem Auftreten der ersten Symptome führt eine Infektion innerhalb von zehn Tagen fast immer zum Koma oder Tod. Eine präventive Immunisierung direkt nach einem Biss ist möglich und wird mittels Impfung durchgeführt. Die Krankheit hat eine lange Inkubationszeit, noch Jahre nach einer Ansteckung ist ein Ausbruch möglich.

Übertragung über den Speichel

Die Übertragung von Tollwut – im Fachjargon akute Enzephalomyelitis – erfolgt ausschließlich mittels Speichel. Das Virus gelangt meist durch offene Wunden in den Organismus. Seltener, aber möglich ist auch eine Infektion über Schleimhäute. Über das Nervensystem gelangt der Erreger ins Gehirn und setzt sich dort fest. Unterschieden wird anhand der Symptome zwischen zwei verschiedenen Krankheitsformen: Die „rasende“ Tollwut zeigt sich beim Menschen durch Furcht, Unruhe und Hydrophobie, der Angst vor Wasser. Bei der „stillen“ Wut sind hingegen depressive Verstimmungen und Bewusstseinsstörungen zu beobachten. (APA)

BÜCHERECKE

DIE HEGE

Eine durchaus kritische Betrachtung

Bruno Hespeler



304 Seiten
Rund 60 Farbbilder
Exklusiv in Leinen
Format:
14 x 21,5 cm
ISBN:
978-3-85208-164-9

Preis: EUR 39,00

Man hat im Lauf der Geschichte alles Mögliche unter „Hege“ verstanden: zum Beispiel Raubwild bejagen, Raubzeug bekämpfen, Wildtiere füttern, Salz vorlegen, „Blut auffrischen“, Exoten aussetzen, durch Wahlabschuss Wildbestände „verbessern“ oder Wild „aufarten“. Man gab vor, damit dem Wohlergehen der Tiere zu dienen. Nur: Dem Wild hat die Hege durch den Jäger oft genug nicht gedient.

Bruno Hespeler nimmt in seinem Buch zunächst die Geschichte der Hege genauer unter die Lupe. Er zeigt, was die „alten Meister“ wie Döbel, Dombrowski, Raesfeld, Silva-Tarouca bis hinauf zu Frevert und Scherping unter Hege verstanden. Manchmal findet man dabei Weitsichtiges, oft genug aber auch Haarsträubendes, Kurioses oder einfach Lächerliches. Und die heutige „Hegepraxis“? Auch sie ist in Vielem frag- und diskussionswürdig: Fütterung etwa, das „Kurzhalten“ des Fuchses, die „Bekämpfung“ der Beutegreifer, das Aussetzen von Wild, die „Jagd“ im Gatter... – Kaum ein brisantes Thema bleibt in Hespeler's Buch „Hege“ ausgespart, alles wird kritisch beleuchtet. Und als gelernter Berufsjäger und Forstmann weiß der Autor, wovon er spricht.

Alles in allem: Ein kritisches Buch für selbstbewusste Jäger!

UNGAR-HIRSCH

Aus meinem Jagdtagebuch

Andreas Frhr. von Nolcken



120 Seiten.
Rund 30
Illustrationen von
Dr. Peter Meile
Exklusiv in Leinen
Format: 17 x 24 cm
ISBN:
978-3-85208-171-7

Preis: EUR 29,00

Andreas von Nolcken verbindet der lesende Jäger mit der Jagd in den Bergen, etwa mit dem Buch „Die schwarze Feder oder eines Jägers Weg“. In dieser Novelle erzählt der Autor von der Jagd in der Einsamkeit der wunderbaren Landschaft des Hochgebirges, von einer Jagd, die fest in der Tradition der alpenländischen Jagd wurzelt.

Auch Ungarn hat eine große Jagdtradition. Louis Graf Károlyi, Zsigmond Széchenyi oder etwa László Studinka haben davon ihre jagdlichen Hohelieder gesungen. Unvergesslich sind die Niederwildjagden auf dem Károlyi-Gut Tótmegyér, bei denen es Strecken von zehntausend Stück Niederwild gab. Meist denkt, wer an Ungarn denkt, aber an starke Hirsche. Und stark sind die Hirsche Ungarns fürwahr. Auf die Stärksten der Starken hat der Autor jahrelang in der Brunft gejagt. Seine Tagebuch-Aufzeichnungen geben darüber lebendig und bildhaft Auskunft. Sie berichten von einer faszinierenden Jagd auf Wild, das noch in freier Wildbahn und ohne Fütterung heranreifen darf und in einer urigen Landschaft seine Fährte zieht.

Peter Meile, der Schweizer Wildbiologe und Maler, hat dieses Buch hervorragend illustriert. Tusche- und Federzeichnungen vervollständigen dieses einzigartige Buch.

Österreichischer Jagd- und Fischereiverlag
verlag@jagd.at • www.jagd.at

DER SCHUSS INS SAUERKRAUT

Wenn man sich zur Wildsaujagd
mit Sauerkraut im Magen wagt,
muss im Wald mit Darmbeschwerden
und Drang zum Stuhl gerechnet werden.

So hatte einst Hans Jägersmann,
weil's kalt war, gleich drei Hosen an,
da wurde ihm in der Bedrängnis
die letzte Hose zum Verhängnis,
weil er den Wettlauf mit der Zeit verlor:
Das Sauerkraut kam ihm zuvor!

„Die Jagd beginnt!“, das Horn erscholl,
derweil ihm noch das Kraut entquoll
mit gewaltigem Getöse
in die Hose kleinster Größe.

So war's nicht zu vermeiden,
sich gänzlich zu entkleiden,
die Hose sich vom Leib zu reißen
und ins dichte Unterholz zu schmeißen.

Indes er noch am Beinkleid zerrte,
kam eine Wildsau, die das hörte,
hat sich vorm Jäger aufgebaut,
sie witterte das Sauerkraut.

Grunzend wandte sich in Ruh'
die Sau im Holz der Hose zu,
der Jäger zog nun fieberhaft
die Hosen über'n Stiefelschaft,
um die nackten Hinterbacken
in höchster Eile einzupacken.

Kaum war alles straff gezogen,

kam, fidel ums Eck' gebogen,
zur ersten Wildsau eine zweite,
die das Kraut roch von der Weite.

Als beide Säue sich verbissen
um die versaute Hose rissen,
beschloss der Jägersmann, das Schänden
seiner Hose zu beenden.

Also hat er kurz entschlossen
mit einem Schuss ins Kraut geschossen
und dieser eine Schuss alleine
traf die Hose und die Schweine,
die nun – von einem Projektil durchschlagen,
als „Schwein auf Kraut“ im Walde lagen.

Der Wildsau nach dem Leben trachten
heißt, auf die Ernährung achten,
und bei der Jagd aufs wilde Schwein,
kann Sauerkraut sehr hilfreich sein.

Roland Moos

(„aufgeschnappt“ bei einem Schüsseltrieb in Franken
mit Norbert Neugirg)

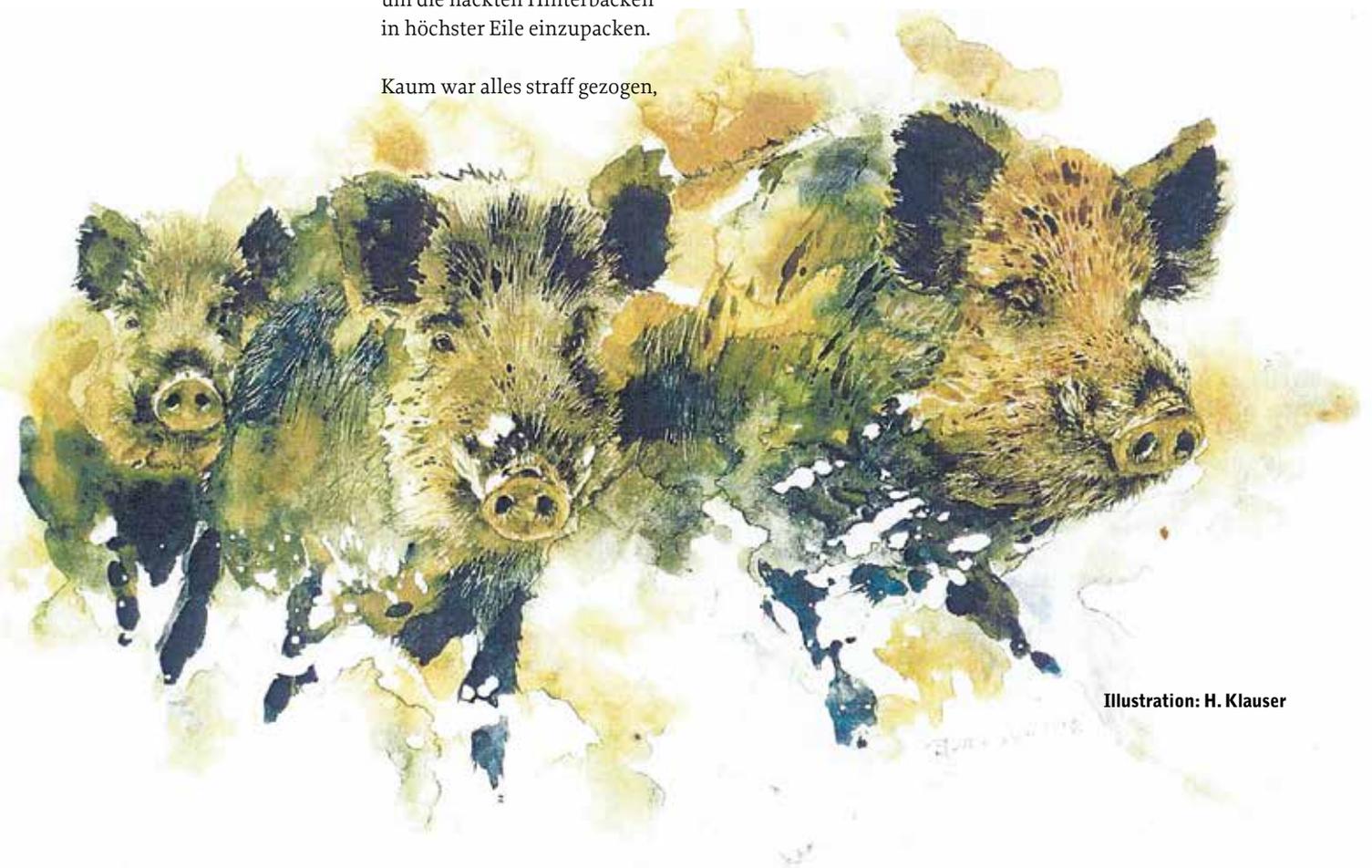


Illustration: H. Klauser

JAGD IM WANDEL – GLOBALE PROBLEME UND LOKALE LÖSUNGEN

Jägertagung am
9. und 10. März 2020
in der Puttererseehalle
in Aigen/Ennstal

Die Lebensräume unseres Wildes sind in unserer Kulturlandschaft einem stetigen Wechsel unterzogen. Damit ändern sich Wildartenzusammensetzung und –dichten. So manches Wild profitiert von diesem Wandel, andere leiden darunter.

Auf der Österreichischen Jägertagung werden die vielfältigen Aspekte

des globalen Wandels in Mitteleuropa beleuchtet: Landnutzung, Klima und Gesellschaft. Es werden aber nicht nur Probleme und Herausforderungen aufgezeigt, sondern auch Lösungsmöglichkeiten vorgestellt sowie dafür notwendige Schritte erörtert. Insgesamt soll vermittelt werden, wie sich die Jagd auf diesen Wandel einstellen muss und welche Rolle die Jägerschaft hat, wenn es darum geht, ungünstige Entwicklungen zu bremsen oder gar zu stoppen. Unter anderem wird auf der Jägertagung daher über Weidgerechtigkeit, Lebensraumverbesserungsmaßnahmen und Besucherlenkung diskutiert. Darüber hinaus kommen auch die jagdliche

Aus- und Weiterbildung der Jägerinnen und Jäger sowie ihre Verantwortung in den sozialen Netzwerken zur Sprache.

Neben diesem Generalthema werden auch wieder aktuelle Themen rund um die Jagd behandelt, insbesondere Strategien im Umgang mit dem Wolf und Bedeutung von Jagdhunden in der Zukunft.

Renommierte Vortragende aus dem In- und Ausland sind wie immer auf der Jägertagung der Garant für hochkarätige Präsentationen und Diskussionen. Der Speaker's Corner, ein unterhaltsames Abendprogramm sowie das Abendbuffet vom Wild runden das Programm in bewährter Form ab.

BIBER AUF DEM VORMARSCH IN DEN HINTERWALD

Seit Mitte November 2019 gibt es vermehrt frische Biber-Fraßstellen an Bäumen und Sträuchern entlang der Bregenzerache bis Richtung Au und Schoppernau im hinteren Bregenzerwald (ca. 850 m Seehöhe). An zwei seichten kleinen Nebenarmen des Hauptfließgewässers der Bregenzerache kann man mittlerweile auch schon beginnende Bauten von sogenannten Biberburgen feststellen und beobachten.



Bilder: Friedl Mätzler, Schnepfau

18. AUER TONTAUBEN- SCHIESSEN 2020



Programm – 18. Auer Tontaubenschießen 2020

Freitag, 24. April 2020 TRAININGSTAG

Von 9 Uhr bis 18.00 Uhr mit einem Schießtrainer (Instruktor) und nur mit Voranmeldung bei der Schießreferentin des Bez. Bregenz:
Margot Boss-Deuring
Tel. 05574/42597
Handy: 0664/21 19 129
Mail: info@waffendeuring.at

NEU: zusätzlich kann am Freitag ab 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr auch Wettkampf geschossen werden (für die Samstagswertung!)
Trainingspaket pro 3/4 Stunde mit Tauben + Munition + Betreuung: EUR 25,-
Begleitetes schießtechnisches Training vor allem für Anfänger, für NichtjägerInnen – für Jedermann, aber auch für routinierte Schützen!

Samstag, 25. April 2020: WETTKAMPFTAG von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Preisverteilung:
ca. 19.30 Uhr in der Halle der Fa. Gebr. RUF, Kieswerk in Au
Veranstaltungsort:
Im Steinbruchareal „Heiligen Wald“ der Fa. RUF vis a vis vom Kieswerk / Ortsanfang Au
Nenngeld:
EUR 20,-
(incl. 10er Serie und Munition)
Standwaffen:
(Leihwaffen) werden zur Verfügung gestellt!
Bewirtung:
Für beste Bewirtung und Veranstaltungsbetreuung sorgt das bewährte Team des Jägerstammtisches der Hegegemeinschaft 1.4

TONTAUBEN TROPHY 2020

STUNDE DER WINTER- VÖGEL

4. bis 6. Jänner 2020

Machen auch Sie mit und zählen Sie zwischen 4. und 6. Jänner 2020 für eine Stunde die Wintervögel an Ihrem Futterhäuschen.

Nähere Informationen und Bestimmungshilfen finden Sie unter www.stunde-der-wintervogel.at





AUSBILDUNGSJÄGER: LEHREINHEIT GAMS- UND STEINWILD

Bericht aus dem laufenden
Ausbildungsjahr.

Am 19.11.2019 wurde die zweiteilige Ausbildung für Gamswild und Steinwild durchgeführt. Als erster Teil der Ausbildung war der Praxisteil „Ansprechen und Beobachten“ vorgesehen. Bei der Anfahrt auf dem Arlberg, bestätigte sich der Wetterbericht mit starkem Schneefall. Eine Sicht auf die Berghänge im Zugertal war nicht gegeben.

Beim Treffpunkt in Lech-Zug wurde kurzfristig die Entscheidung getroffen, den am Abend vorgesehenen Theorieunterricht vorzulegen. Im Sitzungssaal der ortsansässigen Bank in Lech wurde von Berufsjäger Manfred Vonbank der Unterricht vorgetragen.

Seit Beginn des Schuljahres 2019 – 2020 werden als Lernunterlage der „Leitbruch“ und die abgestimmten Präsentationen verwendet. Nach mehreren Unterrichtseinheiten zeigt sich der Leit-

bruch, auch bei den Themen Gamswild und Steinwild, als sehr gute schriftliche, kompakte Sammlung aller erforderlichen Inhalte für die Vorbereitung zur Prüfung: „Jagdschutzorgan“.

Der entfallene Praxisteil Ansprechen und Beobachten von Gams und Steinwild wird an einem Ersatztermin für das Schuljahr 2019 – 2020 durchgeführt.

Weidmannsheil
die Ausbildungsjäger 19/20



Büchsenmachermeisterbetrieb

A-6800 Feldkirch
www.pfeifer-waffen.at
Tel. 05522-74 1 74

Hersteller der Pfeifer SR2

Jagd
Fischerei
Optik

Bekleidung

Messer

Bogensport

Feuerwerk

Hundesport

Eigener Schießstand auf 100m

Öffentlich zugänglich



WIR GRATULIEREN ZUM

65. GEBURTSTAG

Rainer Putz, Höchst
 Alois Thöny, St. Gallenkirch
 Betr.oec Josef Bertsch, Feldkirch
 Peter Marlin, St. Gallenkirch
 Sergio Testa, St. Moritz – CH
 Erich Zech, Braz
 Gerhard Büchel, Ruggell – FL
 Rudolf Schäfer, Raggal
 Marcel Rechsteiner, Heiden – CH
 Michael Berchtold, Andelsbuch
 Albert Beck, Nenzing

70. GEBURTSTAG

Eduard Mathies, Göfis
 Karl Knünz, Batschuns
 Nikolaus Beer, Bizau
 Hubert Wolf, Lech
 Josef Willam, Au
 Franz Wilhelm, Au

75. GEBURTSTAG

RJ Klaus-Peter Batlogg, Bludenz
 Roman Rauch, Rankweil
 Dr. Rainer Rößler, Feldkirch
 Helmuth Gabriel, Frastanz

80. GEBURTSTAG

Franz-Dieter Kaldewei, Ahlen – DE
 Alfred Österle, Langen b. Bregenz
 Gertraud Pointner, Vandans

81. GEBURTSTAG

TR DI (FH) Hermann Bischof, Dornbirn
 Ortwin Gafgo, Lech
 Heinz Mayer, Götzis
 Jakob Hiller, Alberschwende
 Manfred Loss, Dornbirn
 Helmut Kühberger, Hard
 Egon Zimmermann, Lech
 Alt-LJM- Stv. Bartle Muxel, Au
 Johann Rohrer, Rankweil
 Alois Tomio, Braz
 Josef Pasi, Doren

82. GEBURTSTAG

Manfred Bereuter, Wolfurt
 Kurt Steurer, Krubach
 Kurt Helbok, Hard
 Helmut Bobner, Bludenz
 Elmar Burtscher, Nüziders
 Anselm Beiser, Rankweil
 Heinrich Wolf, Schruns

83. GEBURTSTAG

Kurt Burtscher, Ludesch
 Otto Manser, Bezau

84. GEBURTSTAG

Franz Josef Lang, Göfis
 Wilhelm Nesler, Brand
 Werner Albrecht, Au
 Rudolf Gort, Frastanz
 Heinrich Pfister, Bregenz
 Hubert Pfefferkorn, Raggal

85. GEBURTSTAG

Walter Netzer, Gaschurn
 Gerhard Bayer, Lustenau

86. GEBURTSTAG

Walter Kapeller, Bludenz
 Franz Hagen, Lustenau
 Josef Müller, Schlins
 Dr. Erika Putzer – Bilgeri, Feldkirch

87. GEBURTSTAG

HM Walter Schweizer, Dornbirn

88. GEBURTSTAG

Rudolf Mathies, Stuben a. Arlberg
 Dr. Wolfgang Berchtold, Rankweil

90. GEBURTSTAG

Josef Oberhauser, Andelsbuch

91. GEBURTSTAG

Josef Salzgeber, Klösterle
 Josef Mock, Bludenz
 Hermann Lorünser, Vandans

92. GEBURTSTAG

Elmar Walch, Lech
 Oskar Rümmele, Dornbirn

100. GEBURTSTAG Elmar Walch, Lech

HM Georg Seethaler, Dornbirn



GAMSRÜCKEN IM TRAMEZZINIMANTEL

Die Gamsjagd gehört zu den traditionellsten Jagden in den Alpen. Doch nicht nur die Jagd ist ein einmaliges Erlebnis, auch das Fleisch der Gams schmeckt wunderbar und bietet eine geschmackliche Alternative zu den bekannteren Reh- oder Hirschrücken.

Zutaten

(für 4 Personen)

1/2 kg ausgelöster Gamsrücken
1 EL Butter
3 Zweige Rosmarin
3 Zweige Thymian
4 Scheiben Tramezzini
100 g Wild- oder Kalbsbrät (beim Metzger erhältlich)
2 EL geklärte Butter

Für die Weichsauce

2 EL Rohrzucker
1/8 l Rotwein
1/8 l roter Portwein
1/8 l Kirschsafft
1/2 l Wild- oder Kalbsfond
ggf. etwas Speisestärke
120 g Weichselkirschen ohne Stein (frisch oder aus dem Glas)

ZUBEREITUNG

Den Gamsrücken mit Salz und Pfeffer würzen. In einer Pfanne die Butter zerlassen, den Rosmarin und Thymian dazugeben und den Gamsrücken darin kurz von allen Seiten anbraten. Anschließend auf Küchenpapier trocknen und auskühlen lassen.

Die Tramezzini zurechtschneiden und auf Frischhaltefolie auslegen. Mit einem Nudelholz dünn ausrollen, dafür eventuell noch mit Frischhaltefolie abdecken. Anschließend mit dem Brät bestreichen, den ausgekühlten Gamsrücken darauflegen und mithilfe der Frischhaltefolie fest einrollen, um eine schöne Roulade zu bekommen.

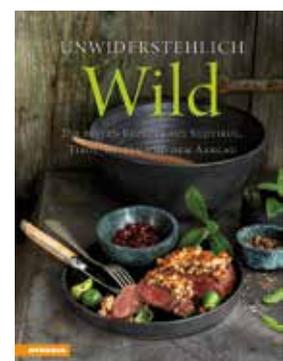
Den Ofen auf 90 °C vorheizen. Die Roulade aus der Frischhaltefolie nehmen. Die geklärte Butter in einer Pfanne erhitzen und die Roulade darin goldgelb anbraten. Im vorgeheizten Ofen ca. 12–15 Minuten weitergaren. Abschließend ein paar Minuten ruhen lassen.

Für die Sauce den Rohrzucker karamellisieren und mit Rotwein, Portwein und Kirschsafft ablöschen. Um ein Drittel einkochen lassen.

Den Wild- oder Kalbsfond zufügen und alles aufkochen. Um die Hälfte einreduzieren lassen und wenn nötig mit etwas kalt angerührter Speisestärke binden. Zum Schluss die Kirschen dazugeben.

Als Beilage passen Selleriemousse und gekochtes Gemüse.

**Guten
Appetit!**



Aus: Unwiderstehlich Wild - Die besten Rezepte aus Südtirol, Tirol, Bayern und Aargau
Athesia Tappeiner Verlag



SCHUSSZEITEN

für die Monate Jänner & Februar

In den Monaten Jänner und Februar 2020 darf in Vorarlberg folgendes Wild erlegt werden:

Feld- und Schneehasen (bis 15.1.)
 Fasane (bis 31.1.), Ringeltauben (bis 31.1.)
 Türkentauben (bis 31.1.)
 Waldschnepfen (bis 31.1.)
 Stock-, Krick-, Tafel-, Reiherenten (bis 31.1.)
 Blässhühner (bis 31.1.)
 Dachse, Jungfüchse, Füchse
 Haus- oder Steinmarder

Ganzjährig:

Schwarzwild, Bismarcke, Marderhund, Waschbär

KALENDER

Wichtige Veranstaltungen in den nächsten Monaten

FEBRUAR-MAI

08.02.2020	Jägerschirennen Bezirk Bludenz, Garfrescha
21.02.2020	Jägerkränze
05.-8.03.2020	14. Oberländer Jägertage
06.03.2020	Grundbesitzertag 2020
07.03.2020	Bezirksversammlung Bludenz, 10.30 Uhr
09./10.03.2020	Jägertagung in Aigen/Ennstal
12.-14.03.2020	Bezirksversammlung und Hegeschau Bregenz
20./21.03.2020	Tontaubenschießen der Bezirksgruppe Dornbirn in Lustenau
21./22.03.2020	Hegeschau Bezirk Feldkirch
24./25.04.2020	Auer Tontaubenschießen
16./17.05.2020	Bürser Jagdschießen 2020

18. VORARLBERGER FELLMARKT

Fuchs & Co, getrocknet und gegerbt.

Seit 2002 veranstaltet Hubert Jäger mit seinem Team den Vorarlberger Raubwild-Fellmarkt. Bereits über 2000 Felle (Bälge) konnten bis heute schon nutzbringend vermarktet werden – getrocknete und gegerbte Felle von Fuchs, Marder, Dachs, Reh und Gams konnten von Jägern an den Endverbraucher oder an Fellhändler verkauft werden. Aber auch verschiedene Fellkünstlerinnen und -künstler können ihre kreative Produkte an Ort und Stelle verkaufen, zB Handschuhe, Mützen, Krage, Accessoires, Jacken, Schmuck, Felldecken, Kissen und Schuheinlagen. Und es gibt auch Tipps zum Selbermachen.

„Pelz ist schön, modisch und warm – darum: verwerten statt entsorgen!“

Weitere Infos erhalten Sie bei: Hubert Jäger, Sattelberg 62, 6833 Klaus, Tel.: 0676/6272613, fellmarkt@jaeger.at

mit freundlicher Unterstützung
JÄGER

18. Vorarlberger
RAUBWILD

FELLMARKT

www.fellmarkt.com



Fuchs & Co
getrocknet u. gegerbt

Samstag
08.02.2020
09.00 - 15.00 Uhr

**Winzersaal
Klaus**

Pelze
aus heimischen Wäldern

Info:
Hubert Jäger
Mobil: 0676 - 627 26 13
hubert@jaeger.at
und
Vorarlberger Jägerschaft

www.fellmarkt.com

Verwerten anstatt entsorgen!



Friedenfelser

Friedenfels - felsenfest in Qualität

Der Geheimtipp für Bier-Genießer

Friedenfelser Bierspezialitäten mit 130-jähriger Brautradition

Zapffrisch genießen:

Walserklause
Restaurant · Appartement
6741 Marul
Tel. +43(0)5553 80090
www.walserklause.at

Bad Rothenbrunnen
Alpengasthof im Gadental
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20104
www.rothenbrunnen.at

Haus Walserstolz
Boden 34
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 20010
www.hauswalserstolz.at

Breithorn Hütte
Alpe Oberpartnom
6741 Marul
Tel. +43(0)5554 5601
Mobil +43(0)664 8710296
www.breithornhuetten.at

Café - Pension zum Jäger
Buchboden 5
6731 Sonntag
Tel. +43(0)5554 5591
www.zumjaeger.at

Lebensmittelmarkt Eckl
6741 Marul
Tel. +43(0)5553 354

Verkauf in Vorarlberg:
Gilbert Meyer
6741 Raggal
Mobil +43(0)664 1438365



JAGDVERPACHTUNG

Die Jagdverfügungsberechtigten verpachten die Eigenjagd

Althauswies

vom 01.04.2020 bis 31.03.2024

im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung.

Das Jagdgebiet Eigenjagd Althauswies mit rund 120 Hektar liegt in der Wildregion 1.5a in Sibratsgfall und ist im vollen Umfang Kernzone.

Hauptsächlich vorkommende Wildarten sind Rotwild, Rehwild, Gamswild und Raubwild.

Ein Informationsblatt mit den gesetzlich erforderlichen Informationen kann per E-Mail (christoph.stadler@aon.at) angefordert werden.

Die Angebote sind bis spätestens 31.01.2020 (einlangend) an

**Hubert Stadler (Pachtangebot),
Wellenstein 6, 6911 Lochau,**

zu übersenden. Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Jagdverfügungsberechtigten behalten sich ausdrücklich das Recht vor, die Angebote nicht anzunehmen; dies ohne Angabe von Gründen.

Der Amarok Canyon

Das Sondermodell des Premium-Pickups



Verbrauch: 8,8 – 11,1 l/100 km. CO₂-Emission: 264 – 286 g/km (nach WLTP). Symbolfoto.



Nutzfahrzeuge

autokoch⁹

SERVICE ENTDECKEN.

Reichsstraße 62
6804 Feldkirch-Altenstadt
Telefon +43 5522 73576-22
www.koch.autohaus.at

www.vjaegerschaft.at

Anzeigen- Annahme

Media Team GmbH
Tel 05523 52392-0
office@media-team.at

Fair Hunt 
...der andere Weg zur Jagd.
www.fairhunt.net
JAGDREISEN & WILDBRET

Anzeigenschluss
für 3/4 2020 ist der
24. Jänner 2020.

mehr als
1.800 Stück - seit über 35 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffenspezialist.at



Druck
Displays
Faltschachteln

Bayer
Kartonagen

A-6890 Lustenau
Schillerstraße 16
Tel +43 (0)5577 / 82091
www.bayer-kartonagen.com



Zimmerei Heiseler

www.heiseler.at



**Ihr Ansprechpartner für
jagdliche Einrichtungen!**

Zimmerei Heiseler GmbH & Co. KG
Seeberg 26
A-6731 Sonntag

T. +43 5554 5255
office@heiseler.at
www.heiseler.at





Verpachtung Eigenjagd in St. Gallenkirch

Die illwerke vkw AG bringt in der **Wildregion 3.2 St. Gallenkirch** die **Eigenjagd Röbi** freibleibend zur Verpachtung:

- Die **Pachtdauer** für die Restperiode beträgt **5 Jahre** (1. April 2020 bis 31. März 2025)
- **Verlängerung** ab der Pachtperiode 2025 ist **nicht ausgeschlossen**
- Die Fläche des Jagdreviers beträgt **181 ha** und hat ein **Jagdhaus**

Bei Interesse bitten wir Sie, Ihre Anfrage bis spätestens 14. Februar 2020 an immobilien@illwerkevkw.at zu senden.

Bitte führen Sie im Angebot Angaben zum Preis, zu einem nachhaltigen Bewirtschaftungskonzept und zum Jagdschutzorgan an.



» Ihr Partner für die Wildbearbeitung. «

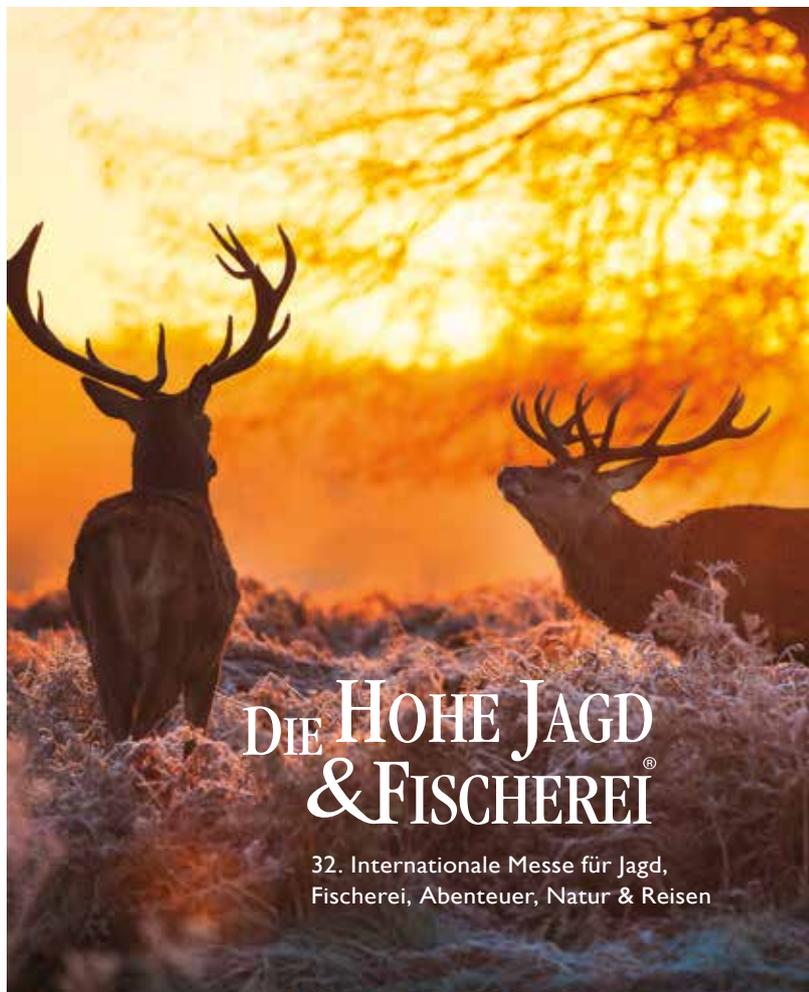


PLANUNG, LIEFERUNG UND MONTAGE VON ANLAGEN

- » Hygieneausrüstung
- » Einrichtung Schlachtraum
- » Vakuumverpackung
- » Kühlzellen
- » Rohrbahntechnik
- » Zerlegetische

Auslegung und Konzeption nach gültigen EU-Hygiene-richtlinien.

Bertsch Foodtec GmbH | Technologie für die Nahrungsmittelindustrie
bertschfoodtec@bertsch.at | www.bertsch.at



DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

32. Internationale Messe für Jagd,
Fischerei, Abenteuer, Natur & Reisen

20. - 23. Februar 2020
Messezentrum Salzburg

Jetzt günstiges
Online-Ticket sichern!

mit Sonderschau:



Eine Veranstaltung von
Reed Exhibitions®

- 🌐 hohejagd.at
- 📘 [hohejagd](#)
- 📷 [diehohejagd](#)



www.elektrowilli.at





JAKELE
JAGD + NATUR

mehr unter: www.jakele.de

Büchsenmachermeisterwerkstatt

mit hauseigenem 100 m-Schießstand

NEU
Bekleidung
auf 450 m²
im EG

wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Meine Leidenschaft für die Jagd und über 45 Jahre Berufserfahrung im Büchsenmacherhandwerk sind eine ideale Kombination, die die Produkte aus der »Ideenschmiede Jakele« so erfolgreich machen.

Tauchen Sie ein in die Welt des »Jakele-Spirit« ...

Herzlichst, Ihr
Maximilian Jakele




JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200



JAKELE
JAGD + NATUR

Blaser R8
Professional Success

Zfr. Zeiss V4
3-12 x 56, LA

Aktionspreis* 4.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8
Professional Success

Zfr. Zeiss Victory HT
3-12 x 56, Abs. 60 *oder*
2,5-10 x 50, Abs. 60

Aktionspreis* 5.200,- €

Montage + Einschießen inklusive

Blaser R8
Professional Success



Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

NEU
Bekleidung
auf 450 m²
im EG

JAKELE Jagd + Natur GmbH & Co. KG · Am Werkhaus 8 · D-87480 Weitnau-Hofen · www.jakele.de · Tel. +49 (0) 83 75 / 20 60 200

* Nahezu alle Varianten ab Lager lieferbar, solange Vorrat reicht.



DER NEUE L200 DAS ORIGINAL 2.0 – IM REVIER GESICHTET.

- ▶ Klub- oder Doppelkabine
- ▶ Allrad serienmäßig mit an Bord (inkl. 100% Differentialsperre)
- ▶ Moderne Assistenzsysteme
- ▶ Vorsteuerabzugsfähig und NoVA befreit

Jetzt ab € 26.990,- oder € 199,-/Monat*



Autohaus Josef Bickel Service seit 1963
 Fachhandel und Fachwerkstätte
 Spenglerei und Lackiererei
 6824 Schlins Walgaustraße 82
 T 05524 8329 mail@bickel.at

Unverbindlich empfohlener Listenpreis: € 2.000,- Work Edition Bonus bereits abgezogen. Repräsentatives Beispiel für eine Leasingfinanzierung der Denzel Leasing GmbH gem. § 5 VKrG: Barzahlungspreis (Kaufpreis inkl. NoVA und MwSt): € 26.990,- Anzahlung: € 8.097,- Restwert: € 13.412,47, max. 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr: € 167,87, Laufzeit: 36 Monate, monatliche Rate: € 199,-, Sollzinssatz: 3,49% p.a. variabel, effektiver Jahreszins: 3,92% p.a., Gesamtleasingbetrag: € 18.895,-, Gesamtbetrag: € 28.841,20 Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. Nähere Details bei Ihrem Mitsubishi-Händler. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung www.mitsubishi-motors.at

Qualität als Naturprinzip.



*Ab sofort: BULU Digitaldruck.
 Umweltfreundlicher, Effizienter Farbdruck
 in höchster Qualität.*



*Ihre Druckwerke werden nachhaltig mit
 umweltfreundlichen Farben
 auf Pflanzenölbasis produziert.*

Brillant produziert. Hightech ist aus der Druckbranche heute nicht mehr wegzudenken. Als Qualitätsgarant für Druckerzeugnisse aller Art produziert die BuLu: Folder, Broschüren, Prospekte, Verpackungen, Bücher, Plakate, Blöcke, Etiketten sowie Kleindrucksorten wie Kuverts, Briefpapier und Visitenkarten. Vielfältige Möglichkeiten zur Oberflächenveredelung für verschiedenste Glanz- und Mattabstufungen tragen zum Schutz der Printprodukte wie gleichzeitig zu ihrer Differenzierung bei. Mit **BuLu digital** Kundenwünsche noch umfangreicher bedient werden.



Buchdruckerei Lustenau GmbH
 Millennium Park 10
 6890 Lustenau, Austria

Tel +43 (0)5577 82024-0
 info@bulu.at

Buchdruckerei Lustenau GmbH. | www.bulu.at